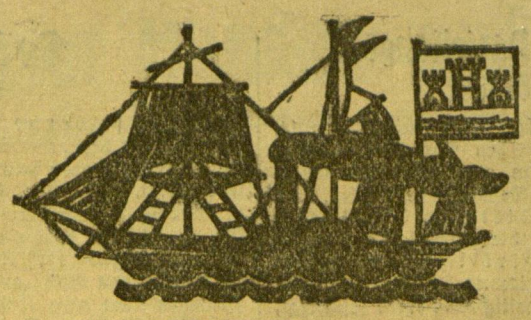
Erscheint täglich nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen. Monatlicher Bezugspreis: Für Abholer 4.50 Litas, mit Zustellung 5.— Litas. Bei den Postanstalten: Im Memelgebiet 5.— Litas, mit Zustellung 5.50 Litas. In Deutschland 2.65 Rentenmark, mit Zustellung 3.01 Rentenmark. Für durch Streiks, nicht gesetzliche Feiertage, Verbote usw. ausgefallene Nummern kann eine Kürzung des Bezugsgeldes nicht eintreten. Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen. Sprechstunden der Redaktion: vormittags 11 bis 12 Uhr, außer Montag und Sonnabend. Die Expedition ist geöffnet: an Wochentagen von 1/2 8 Uhr morgens bis 1/2 7 Uhr abends. Fernsprech-Nummern: 26 und 28 Expedition und Redaktion Nr. 480 Expedition und Druckereikontor. Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag



Einzelnummer 30 Cent

Anzeigen kosten für den Raum einer Kolonel-Spaltzeile im Memelgebiet und in Litauen 50 Cent, in Deutschland 25 Rentenpf. Reklamen im Memelgebiet und Litauen 3.— Litas, in Deutschland 1.50 Rentenm. Bei Erfüllung von Platzvorschriften 50% Aufschlag. Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden. Jede Berechnung in litauischer Währung basiert auf dem Kurse von 10 Litas = 1 U. S. A.-Dollar; etwaige Kursdifferenzen gehen zu Lasten der Auftraggeber. Gewährter Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann zurückgezogen werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel. Anzeigen für die folgende Nummer sind spätestens bis vormittags 10 Uhr einzuliefern. Telephonische Anzeigen-Annahme ohne Gewähr für die Richtigkeit. Beleg-Exemplare kosten 30 Cent.

Memeler Dampfboot

MEMELER UND GRENZZEITUNG

Nummer 293 — Memel, Dienstag, den 15. Dezember 1925 — 77. Jahrgang

Rykows Generalbilanz

r. **Moskau**, 12. Dezember

Auf der soeben beendeten Moskauer Parteikonferenz, die den am 15. Dezember zu eröffnenden 14. Kommunistischen Kongreß einzuleiten hatte, erstattete Rykow Bericht über die Lage im Lande. Das gegenwärtige Wirtschaftsleben des Sowjetbundes bezeichnete Rykow, dessen Ausführungen hier nur in gedrängter Kürze wiedergegeben seien, als überaus bunt und verschiedenartig. Die sowjetische Nationalökonomie ist ein „verworrenes Konglomerat von patriarchalischen (vorkapitalistischen) und unklaren Anfängen staatssozialistischer Wirtschaftsformen". Dasselbe Bild bieten die heutigen Sitten und Bräuche im Lande, das „von der Götzenanbetung und Blutrache zu dem sozialen Selbstbewußtsein der Arbeiterklasse hinübergeleitet wird." Alles ist noch im Fluß begriffen, teils vorerst im chaotischen Zustande. Die deutsche Delegation, die den Süden des Landes besuchte, bezeichnete die sowjetstaatliche Industrie als Staatskapitalismus, und doch fehle im Rätestaate ein Gewinnzuschlag auf erzeugte Waren, ein Zuschlag, der den „typischen Nutzen des Kapitalismus, in Wahrheit eine Ausnutzung der Bevölkerung bedeutet". Im übrigen komme es auf die Bezeichnung nicht an, und man habe sich mit der Tatsache zu begnügen, daß in der Sowjetrepublik nicht nur nach den Grundsätzen der elementaren Nationalökonomie gehandelt werde, sondern auch nach denjenigen des Marxismus, Leninismus und Kommunismus. Wenn zuzugeben sei, daß der russische Arbeiter arm ist und dürftig lebt, weil er wenig Lohn erhält, so müsse andererseits doch anerkannt werden, daß es „in Rußland keinen Ford gibt, der seine Taschen füllt."

Lenin schuf einmal den „kriegerischen Kommunismus", dann aber die Neue Oekonomische Politik (NEP), von ihm selbst als Rückzug bezeichnet, um das kleine Unternehmertum nicht abzuschrecken und es an den Staatswagen zu spannen. Jetzt finde ein Vormarsch statt, der langsam aber folgerichtig das kapitalistische Moment im eigenen Lande ausschalte, mindestens in den Dienst der Sowjetwirtschaft stelle. Lenins Wort von den „Unternehmen folgerichtig-sozialistischen Typs" könne mit Fug und Recht auf die nationalisierte Industrie angewandt werden, die man, so man will, getrost auch „Staatskapitalismus" nennen möge. Jedenfalls hat die Räteindustrie im letzten Jahr einen außerordentlichen Aufstieg genommen, der in diesem Tempo nicht mehr einzuhalten sein wird und im nächsten Jahr wohl nicht einmal 20—25 Prozent übersteigen kann.

Der Sowjetstaat, der weder Adel noch Gutsbesitzer oder eine zahlreiche Bourgeoisie kennt und mit einem Beamtenapparat arbeitet, der verhältnismäßig kleiner ist als in jedem beliebigen anderen Staate, kann nach Rykow auch mit geringeren Ausgaben rechnen, da das „parasitäre Element" hier eben fortfällt. Für den wirtschaftlichen Aufbau im Jahre 1925/26 sind haushaltsplanmäßig 2¼ Milliarden Rubel vorgesehen, davon 1 Milliarde für die Industrie, 367 Millionen für den Bau von Elevatoren, Silos, Kühlhäusern, Schlachthäusern und andere landwirtschaftliche Zwecke, ferner 397 Millionen für Verkehrs-, Kommunal-, Wohnbau- und ähnliche Zwecke, der Rest für andere Bedürfnisse. Im Vergleich zu den Geldbeträgen, mit denen noch im kürzlich abgelaufenen Wirtschaftjahr gearbeitet wurde, stellen die 2¼ Milliarden eine gewaltige Summe dar. Dennoch wäre es müßig, jetzt schon in die Posaunen zu stoßen, denn noch stehe unendlich viel Aufbauarbeit bevor.

In der Zeit zwischen dem 13. und 14. Parteikongreß, so fuhr Rykow fort, ist die Lena-Goldfield-Konzession vergeben worden, von anderen Konzessionen aber diejenige an Krupp, ferner die in den Tschiaturschen Manganerzvorkommen und die Mologa-Waldkonzessionen. Ob der zentrale Vollzugsausschuß damit einen Fehler begangen hat, wäre noch sehr zu bezweifeln, denn Not bricht Eisen und es ist damit zu rechnen, daß mit allen an Ausländer vergebenen Konzessionen vorläufig nicht mehr als 38 Mill. Rubel investiert sind, während der Fonds der Staatsindustrie in die Milliarden gehe. Daher wäre es nur recht, wenn weitere Konzessionen an Ausländer vergeben werden würden.

Die größten Schwierigkeiten bietet das Dorf, das aber mehr und mehr an der Industrie interessiert ist. Wenn diese sozialisiert wird, so werde das russische Dorf über kurz oder lang folgen müssen, besonders wenn das Genossenschaftswesen fortfahren wird sich zu entwickeln und auszudehnen. In der Vorausberechnung der Ernte sind große Fehler gemacht worden. Auch hat man den wahren Bedarf des Dorfes stark unterschätzt. Daher das zögernde Angebot vonseiten des Landmannes. Im Endergebnis ist es denn zu der gegenwärtigen Erschütterung des Binnenmarkts und des Ausfuhrhandels gekommen. Der Geldmangel spricht hier seinerseits mit. Man hat forcieren wollen und mit der Uebereilung nur das Gegenteil erreicht, nämlich weniger Getreide als erwartet wurde und eine Preissteigerung, die überaus empfindlich wird, so daß noch vor einigen Wochen die Stabilität des Tscherw. Rubels gefährdet erschien. Jetzt rechnet man um und ist bemüht, die Fehler auszumerzen. Die Gefahr soll nicht übertrieben werden und Panikstimmung darf nicht aufkommen. Ersparnismaßnahmen sind überall vorgesehen. Das Budget wird gekürzt und die Planwirtschaft reduziert. Im übrigen ist ein Abweichen von dem bisher beschrittenen Wege ausgeschlossen.

Soweit die Ausführungen Rykows, denen ein programmatischer Charakter beizumessen ist. Fehler werden zugegeben, jedoch nicht als irreparabel hingestellt, und der Sowjetoptimismus kommt auch hier zur vollen Geltung.

Griechenland erkennt den Völkerbundsentscheid an

* **Genf**, 13. Dezember. (Funkspruch.) **Griechenland hat darauf verzichtet, die Festsetzung der an Bulgarien zu zahlenden Entschädigungssumme von 30 Millionen Leva eventl. vor dem Haager Schiedsgerichtshof anzufechten und wird sich der Entscheidung des Völkerbundsrates ohne weitere Vorbehalte unterwerfen.**

Einladungen an Deutschland, Rußland, Amerika

In der öffentlichen Sitzung des Völkerbundrates am Sonnabend wurden drei von Benesch vorgelegte Entschließungen über die Vorbereitungen der Abrüstungskonferenz genehmigt. Danach sollen in dem vom Rate geschaffenen vorbereitenden Ausschuß für die Abrüstungskonferenz, wie bereits gemeldet, 16 endgültig bestimmte Staaten vertreten sein, nämlich sämtliche Ratsmitglieder und außerdem Bulgarien, Finnland, Holland, Polen, Rumänien und Südslawien.

Außerdem wird der gegenwärtige Ratspräsident Scialoja beauftragt, die Regierungen Deutschlands, der Vereinigten Staaten und Sowjetrußlands zur sofortigen Teilnahme an den Arbeiten des vorbereitenden Ausschusses einzuladen. Der vorbereitende Ausschuß soll erstmals am 15. Februar 1926 in Genf zusammentreten.

80% für Amerikas Eintritt in den Weltgerichtshof

* **New-York**, 13. Dezember. (Funkspruch.) Eine Rundfrage, ob Amerika dem Weltgerichtshof beitreten solle oder nicht, ergab, daß 80% für den Eintritt eintraten und 12% dagegen waren, während 8% einer Erklärung enthielten.

Neuer Völkerbundskommissar für Danzig

Genf, 12. Dezember. (Funkspruch.) Der Leiter der Rechtsabteilung des Völkerbundssekretariats van Hamel ist vom Rat heute vormittag in geheimer Sitzung zum Oberkommissar des Völkerbundes in Danzig ernannt worden.

Gilberts Tätigkeitsbericht

* **Berlin**, 13. Dezember. (Funkspruch.) Der Generalagent für Reparationzahlungen Parker Gilbert hat der Reparationkommission Bericht erstattet über seine Tätigkeit während des ersten Jahres der Durchführung des Sachverständigenplanes. In seinem Bericht erklärt der Generalagent, daß die Durchführung des Sachverständigenplanes während des ersten Jahres den Erwartungen entsprochen hat. Die Aufgaben, mit denen die Sachverständigen betraut waren, nämlich Ausgleich des Reichshaushaltes und die Stabilisierung der deutschen Währung, sind verwirklicht worden. Im Rahmen der Reparationszahlungen ist die erste Jahreszahlung von 1000 Millionen Goldmark während des ersten Jahres fruktlos geleistet worden. In einer Uebersicht über den deutschen Außenhandel betont der Bericht, es treffe zweifellos zu, daß Deutschland in die Lage versetzt werden müsse, einen Ueberschuß von Waren oder Leistungen an die übrige Welt zu liefern, wenn es im Auslande große Zahlungen leisten solle. Im letzten Abschnitt äußert sich der Generalagent dahin, daß der Weg zur Wiederherstellung des deutschen Wirtschaftslebens noch nicht ganz zurückgelegt sei, man dürfe jedoch den Fortschritt nicht verkennen, der unter dem Sachverständigenplan gemacht worden ist.

Zur Lage in Syrien

* **London**, 14. Dezember. (Funkspruch.) „Reuter" meldet aus Beirut: Der neue französische Oberkommissar de Jouvenel erklärte, in ganz Syrien mit Ausnahme der Bezirke von Damaskus und abgesehen von Dschebel Drus, wo eine kleine Minderheit nicht gegen Frankreich, sondern gegen Syrien Krieg führe, herrsche Ruhe. Bei seiner Ankunft in Alleppo habe eine große Kundgebung für die Trennung Alleppos von Damaskus stattgefunden. Ein Waffenführer, der im Tschagul-Viertel von Damaskus operiert, hat an ein dortiges Blatt einen Brief gerichtet, in dem er sagt, er habe 40 Mann abgeordnet, um de Jouvenel den Kopf abzuschlagen. Dieses sei Syriens Antwort auf seine Rede.

Türkischer Kompromißvorschlag zur Mossulfrage

* **Paris**, 14. Dezember. (Funkspruch.) Tewfik Ruchdi Bey, der zu Besprechungen mit Fethy Bey hierher kam, hat im Laufe des gestrigen Nachmittags vor seiner Abreise einem Vertreter des „Matin" empfangen und diesem erklärt, seine Regierung sei bereit gewesen, England das Wilajet zuzuerkennen, daß nach seiner Ansicht unerläßlich für den Irak sei. Man sei also für die Teilung von Mossul eingetreten. Als Aequivalent für diese Konzession verlange man von England, daß es ein Wirtschaftabkommen treffe, daß sich auch auf die Zollfragen beziehe. England müsse aber auch das Gebiet, das es besetzen werde, entmilitarisieren, während die Türkei bereit sei, das gleiche für die unter seine Souveränität gestellten Provinzen zu tun.

Italienische Faschistenorganisationen in Deutschland

as. **Berlin**, 11. Dezember. (Priv.-Tel.) Es gewinnt neuerdings den Anschein, als ob der Faschismus versucht, sich in Deutschland auszubreiten. Wie wir gestern meldeten, hat der Delegierte der italienischen Faschisten aus Deutschland, Major Renzetti, Mussolini mitgeteilt, daß die Faschisten in Deutschland die Absicht hätten, in Berlin ein sogenanntes italienisches Haus zu gründen, welches den kulturellen und wirtschaftlichen Mittelpunkt sämtlicher Italiener in Deutschland bilden soll. Der „Vorwärts" weiß hierzu noch zu berichten, daß Renzetti seine Reise nach Rom nicht allein angetreten habe, sondern in Begleitung mehrerer aktiver Offiziere der italienischen Armee, die bisher der interalliierten Militärkontrollkommission angehörten und nun ihre bisherige Tätigkeit einstellen sollen. Es bestehe nun die Absicht, diese Offiziere unter Beibehaltung ihrer militärischen Eigenschaft, jedoch unter zivilem Deckmantel in Deutschland zu belassen, wo sie in verschiedenen Großstädten bei den italienischen Staatsbürgern faschistische Agitation betreiben und faschistische Organisationen gründen sollen. In gewissen Städten Deutschlands hätten diese Bestrebungen bereits konkrete Formen angenommen, so vor allem in Essen und in München, wo bereits 300 bis 400 Mitglieder vorhanden seien. Die Absichten gehen nun dahin, in ganz Deutschland derartige Ortsgruppen des Faschismus aufzuziehen. Außerdem sollten die faschistischen Vertrauensleute ein permanentes Ausspionieren der in Deutschland lebenden Italiener betreiben, die im Verdacht stehen, Gegner des Faschismus zu sein, um den italienischen Zentralbehörden vertrauliche Berichte zu liefern, die als Handhabe des neuen faschistischen Ausnahmegesetzes gegen die Emigranten dienen sollen. Bemerkenswert ist, daß die Ankündigung der Absicht, in Berlin ein italienisches Haus zu gründen, von der „Täglichen Rundschau" als eine Provokation bezeichnet wird im Hinblick auf die augenblickliche Drangsalierung Südtirols.

Der silberne Sonntag in Berlin

Befriedigendes Weihnachtsgeschäft
10 Selbstmorde — Regierungskrise

as. **Berlin**, 14. Dezember (Priv.-Tel.)

Am vorletzten Sonntag vor Weihnachten, dem sogenannten silbernen Sonntag, stand im allgemeinen die Frage des Weihnachtsgeschäfts im Vordergrund. Wie festgestellt ist, ist das Geschäft gestern leidlich befriedigend gewesen, wenn auch nicht gerade Luxuswaren eingekauft wurden. Immerhin ist man in der Geschäftswelt zufrieden, und man wünscht nur, daß die letzten zehn Tage vor Weihnachten sich weiter so entwickeln. Daß aus diesem Geschäft freilich keine falschen Schlüsse gezogen werden können, ergibt sich schon aus einer kleinen Notiz, die sich unmittelbar unter dem Bericht über den silbernen Sonntag befindet und aus der hervorgeht, daß die bekannte Berliner Blumenfirma Hermann Rothe, deren prachtvoll dekorierte Schaufenster weit über Berlin bekannt sind, sich unter Geschäftsaufsicht hat stellen müssen. Auch aus dem Berliner Polizeibericht ist zu ersehen, daß man die Wirtschaftslage nicht rosig anzusehen hat, denn der Bericht verzeichnet für gestern nicht weniger als zehn Selbstmorde, wobei als Grund wirtschaftliche Not vorliegt. Fünf der Personen, die versuchten, ihrem Leben ein Ende zu machen, waren sofort tot, fünf wurden schwer verletzt ins Krankenhaus eingeliefert.

Auch politisch war der Sonntag nicht ganz ohne Bedeutung. Das gilt weniger für eine Demonstration, die die Kommunisten mittags in den Berliner Lustgarten einberufen hatten und die sich gegen die nach ihrer Ansicht unzureichende Unterstützung der Erwerbslosen richtete, wie gegen die von der Reichsregierung beabsichtigte Abfindung der Fürstenhäuser. Es hatten sich etwa 30 000 Teilnehmer eingefunden, die die üblichen kommunistischen Reden anhörten. Die Demonstration verlief selbst ohne irgend eine Störung. Bedeutungsvoller ist freilich, daß man gestern in der Frage der Regierungsbildung, wenn auch nur in negativem Sinn, weitergekommen ist. Der Reichspräsident hatte nämlich vormittags den Führer der Zentrumsfraktion Fehrenbach empfangen. Dieser hat die Annahme eines Auftrags zur Bildung des Kabinetts abgelehnt, und zwar sowohl für sich wie auch für die Zentrumsfraktion. Damit scheidet auch die Kombination Marx vollkommen aus. Im Vordergrund steht nun im Augenblick der demokratische Führer Koch, der heute vormittag vom Reichspräsidenten empfangen werden wird. Es ist dabei noch nicht zu übersehen, ob Herr Koch etwa den Auftrag zur Kabinettsbildung übernehmen wird und noch weniger, ob er, wenn er diesen Auftrag übernehmen sollte, tatsächlich ein Kabinett bilden könnte. Die Gegensätze zwischen Volkspartei und Sozialdemokraten haben sich keineswegs gemildert, man könnte eher sagen, noch verschärft, so daß die Aussichten für die große Koalition außerordentlich gering sind. Sehr bemerkenswert ist dabei, daß die volksparteiliche „Tägliche Rundschau" sich gestern mit Nachdruck für die Betrauung Luthers einsetzte. In politischen Kreisen will man denn auch wissen, daß Luther sich weiterhin in Reserve hält. Er rechnet damit, daß zunächst bei dem Versuch, die große Koalition zu bilden, eine andere Persönlichkeit scheitern müsse und sodann seine Stunde gekommen sei. Vermutlich würde er dann wieder ein Kabinett der bürgerlichen Mitte bilden, doch will man schon jetzt wissen, daß er sich um ein linksbetontes Beamtenministerium bemühe. Zunächst sind das aber alles Kombinationen, und man wird erst einmal den Verlauf des heutigen Empfangs von Koch durch Hindenburg sowie etwa die Bemühungen Kochs abwarten müssen. Im ganzen läßt sich nur sagen, daß auch in der zweiten Krisenwoche die Lage noch immer ungeklärt ist.

Der Demokrat Koch übernimmt die Regierungsbildung

* **Berlin**, 14. Dezember. (Funkspruch.) Der Reichspräsident empfing heute vormittag den Reichsminister a. D. Abgeordneten Dr. Koch (Demokrat) zu einer Besprechung über die zur Zeit gegebene politische Lage und die Regierungsbildung. Er richtete hierbei an Herrn Dr. Koch das Ersuchen, auf der Grundlage der großen Koalition die Regierungsbildung zu übernehmen. Reichsminister a. D. Dr. Koch erklärte sich zur Annahme dieses Auftrages bereit. — Wie das W. T. B. aus parlamentarischen Kreisen erfährt, erklärte Abgeordneter Koch-Weser, er habe den Auftrag des Reichspräsidenten zur Bildung des Kabinetts angenommen, weil er die alsbaldige Bildung einer Mehrheitsregierung für eine Notwendigkeit ansehe.

Litauischer Seim

Annahme des Staatsbudgets

Sitzung vom 12. Dezember.

Die Seimabendsitzung wurde vom stellvertretenden Seimpräsidenten Prälat Staugaitis eröffnet. Auf der Tagesordnung steht die Weiterbehandlung des Staatsbudgets für das Jahr 1926. Als erster Redner dieser Sitzung spricht Abg. Tijunaitis (Chr.-Dem.) und macht u. a. darauf aufmerksam, daß es bei uns zum System werde, daß persönliche Interessen zu Staatsinteressen werden. Es genüge oft den Vorgesetzten, daß, wenn ihnen das Aeußere des Angestellten nicht gefalle oder wenn diese eine Wahrheit zu hören bekämen, die Angestellten entlassen würden. In den Schulen gehe es auch nicht so, wie es sein sollte, denn es fehle die Autorität. Die niedrigen Beamten besäßen keine Autorität. Es sei zu bedauern, daß man dem Nationalgedanken nicht die führende Stelle einräume. Der Dorfeinwohner werde nur dann von Mitgliedern der Administration bemerkt, wenn er Steuer zu zahlen habe. Als Gegenleistung erhalte dieser aber nur Krümeln vom Staatstisch. In diesem Unterrichtsjahre sei keine Volksschule neu eröffnet und auch keine neue Volksschulklasse eingerichtet worden. Das Geld, das zu diesem Zweck verwendet werden könnte, gebe man ganz unproduktiv für andere Sachen aus. Die kleinen Staatsarbeiter bekämen jämmerliche Besoldung, die höheren Beamten aber könnten sich darüber nicht beklagen. Die Verbesserungen der Budgetkommission und deren Streichungen mancher Ausgabepositionen würden wieder so manchen kleinen Angestellten verstoßen. Die Repräsentationsgelder könnten noch bedeutend vermindert werden. Die Unterbringung der Volksschulen in entsprechendere Schulräume könne nicht weiter verschoben werden. Es liefen viele Klagen der Volkslehrer darüber ein. Um sich persönlich zu überzeugen, habe der Redner selbst zu Fuß 25 dieser Schulen besucht und die Klagen berechtigt gefunden. Die Summe zur Instandsetzung der Schulen müßte unbedingt vergrößert werden. Die Volkslehrer wiederum, die in entlegenen Orten lebten, hätten keine moralische Unterstützung seitens der Regierung. Es vergehe ihnen deshalb oft die Lust zur Arbeit. Um die allgemeine Schulpflicht durchführen zu können, brauche man neue Lehrer. Die alten Lehrer würden zum Teil diesen weichen müssen. Ob man daraus einen Nutzen ziehen werde, sei fraglich. Der Redner wisse Beispiele, die es bestätigen könnten. So konnte ein neueingesetzter Volksschullehrer mit einem Reifeprüfungszeugnis auf der Landkarte nicht einmal den fünften Erdteil, Australien, finden. Einfache Rechnungsaufgaben konnte dieser auch nicht lösen. Aehnliche Fälle wären auch in den höheren Schulen zu finden. Die Schüler selbst wären nicht genügend arbeitssam. Einen ungemein großen Schaden bringe dem Lande auch die Trunksucht. Die Regierung tue zu wenig, um gegen dieses Uebel anzukämpfen.

Abg. Kviesska (Volkssozialist) spricht in scharfen Worten gegen die Bankpolitik. Die Bank für Handel und Industrie wird vom Redner ebenfalls erwähnt. Der Redner drückt sein Verwundern darüber aus, daß Herr Petrulis, der gleichfalls zu den Aktienteilhabern der Bank gehörte, es soweit kommen ließ, daß diese nun vor dem Bankerott stehe. Herr Petrulis habe Einlagen gehabt, die er mit 24% verzinsen ließ. Dieses Geld habe er doch aus der Staatskasse genommen, um es bei der Bank unterzubringen. Dafür müßte er zur Verantwortung gezogen werden. Alle Direktoren dieser Bank hätten für ihre eigene Tasche gearbeitet. Eine Gruppe der Aktionäre ziehe sie jetzt deshalb zur Verantwortung, die Regierung setze sie aber in verantwortliche Aemter ein. Die Zahl der protestierten Wechsel steige beständig. Die Landbank, wenn sie nur freie Gelder hätte, überwiesen diese der „Ukio Bankas". Die Landbank garantiere sogar für „Maistas" mit 7 Millionen Lit. Wenn aber ein Landwirt mit der Bitte um 1000 Lit Darlehen erscheine, so erhält er sie nur nach langen Bitten.

Es sei bemerkenswert, daß eine Tendenz bestehe, die Einnahmen aus den Zöllen und aus dem Branntweinmonopol zu steigern. Das Monopol solle 48 Millionen Einnahmen bringen, für den Einkauf von Schnaps seien aber nur 6 Millionen vorgesehen. Der Schnaps koste also achtmal weniger, als man dafür einzunehmen gedenke. Die Erhöhung der Zölle werde die Einwohner sehr belasten. Der Redner verurteilt dann den Protektionismus der einheimischen Industrie. Nicht alle Industriezweige könne man gleich auf die erforderliche Höhe bringen. Der Redner spricht noch über die Politik des Landwirtschaftsministers. Die Einnahmen aus den Forsten wären zu gering.

Abg. Mikschys (Bauernbund) spricht hauptsächlich über die Tätigkeit der „Ukininku Sajunga" und zieht einen Vergleich mit der „Zemes Ukio Koperatyvu Sajunga". „Ukininku Sajunga" hätte im Gebiete des Molkereiwesens viel mehr geleistet als „Zemes Ukio Koperatyvu Sajunga". In bedeutend schnellerer Zeit hätte sie Molkereien eingerichtet und ausgenutzt. Den Absatz nach dem Auslande hätte sie auch bedeutend besser organisiert und habe in Berlin für ihre Buter ständige Abnehmer. Nur dem Minister Krupawicius sei es zu verdanken, daß die Bearbeitung der Milchprodukte steige.

Nach einer halbstündigen Sitzungspause spricht Abg. Roginskis (Jude). Er urteilt sehr pessimistisch über die Wirtschaftslage. Das Steuersystem sei falsch. Die Unhaltbarkeit der Zustände wie sie durch die Umsatzsteuer herbeigeführt worden seien, belegt der Redner durch einige Beispiele. Diese Steuer dürfte nicht weiter existieren. Die Gewinnsteuer werde vom Handel und Industrie gezahlt. Eine große Schicht der Einwohner, die oft große Einnahmen hätte, werde zur Zahlung dieser Steuer herangezogen. — Litauen habe augenblicklich viele Feinde in politischer und auch in wirtschaftlicher Hinsicht. Die Konkurrenz seitens Polens und Rußlands steige. Man müßte den politischen und Wirtschaftskampf im Inland vergessen, denn man dürfte noch schwerere Zeiten erwarten.

Abg. Schmulkschtys (Christlich. Dem.) spricht optimistischer als die anderen Abgeordneten, fordert aber gleichfalls auf, die größten Ersparnisse zu üben.

Nachdem die Abgeordneten Ralys und Mikschys noch gesprochen haben, erhält der Referent Steponawitschius das Wort. Der Redner stimmt dem, zu daß es kein Einfuhrsystem gebe. Die Kaufleute brächten diejenigen Waren nach Litauen, die den meisten Gewinn brächten. Die aus Polen kommenden Waren müßten nicht unter fremder Marke eingeführt werden. — Das Steuersystem müsse man genau prüfen. — In kurzer Zeit werde man einige Handelsverträge abschließen.

Für die Annahme des Budgets stimmen 34, 13 dagegen.

Die Sitzung endet um 4 Uhr nachmittags. dt.

Vor dem 14. Parteikongreß in Moskau

r. **Moskau**, 11. Dezember. Als Auftakt zum 14. Kongreß der Kommunistischen Partei des Rätebundes tagte in Moskau eine Gouvernements-Konferenz, die schon ihre Beschlüsse gefaßt hat. Es heißt dort u. a., daß die Diktatur des Proletariats fortfahre, die sozialistischen Grundsätze zu verwirklichen und daß in dieser Hinsicht ein Skeptizismus durchaus nicht angebracht erscheine. Gleichzeitig aber wird festgelegt, daß die Richtlinien der seinerzeit von Lenin eingeführten Neuen Oekonomischen Politik (NEP) auch in Zukunft einzuhalten seien. Auf dem flachen Lande ist die Entwicklung eines wirtschaftlich leistungsfähigen Bauernstandes mit allen Mitteln zu fördern, das Aufkommen der Großbauern, die ihre noch schwachen Berufsgenossen „bewuchern", jedoch tunlichst zurückzuhalten.

Während also in Fragen der Sozial- und Wirtschaftspolitik etwas wie ein Kompromiß vorliegt, der unvereinbare Dinge unter eine gemeinsame Formel zu bringen bemüht ist, herrscht in Fragen der Außenpolitik mehr Einigkeit und Aufrichtigkeit. Es wird in der Resolution betont, daß die kommunistische Partei die Beziehungen zum Auslande regelt und daß Zweck und Ziel der sowjetrussischen Außenpolitik die Entfachung der Weltrevolution ist. Es wird in Moskau vorausgesetzt, daß der 14. Parteikongreß, der am 15. Dezember eröffnet werden soll, ähnliche Beschlüsse fassen wird.

Der Kreml und die Wolgadeutschen

r. **Marxstadt**, 11. Dezember. Wie hier bekannt geworden ist, hat die Sowjetregierung durch ihre Berliner Mission den politischen Flüchtlingen deutscher Nationalität, soweit sie aus den Wolgakolonien stammen, bekanntgeben lassen, daß die Räterepublik bereit ist, diejenigen Kolonisten, die seinerzeit die Heimat und die Grenzen des Staates fluchtartig, ohne Einholung einer Ausreisegenehmigung, verlassen haben, zu amnestieren, sofern sie bis zum 9. Mai 1926 bei der Berliner Sowjetvertretung schriftlich unter Beifügung erforderlicher Urkunden um Genehmigung zur Rückkehr einkommen. Wenn alsdann die zuständigen Moskauer Behörden, die jeden Fall einzeln prüfen werden, gegen die Heimreise nichts einzuwenden haben, so wird diese auf eigene Kosten der Rückwanderer erfolgen können. Der Erlaß erstreckt sich nicht auf die Dnjeprkolonisten und auch nicht auf die Sareptasiedler, die seinerzeit mit der Waffe in der Hand gegen die Bolschewisten aufgetreten waren.

Direkte Eisenbahnverbindung Petersburg-Königsberg

r. **Petersburg**, 12. Dezember. Ende dieses Monats soll die direkte Eisenbahnverbindung, Passagier- und Frachtverkehr umfassend, zwischen Petersburg und Königsberg aufgenommen werden. Ungelöst ist noch die Frage, ob die Züge auf Sowjetterritorium anstatt über Pleskau, nicht etwa über Minsk zu leiten sind, um von diesem Bahnhof aus eine direkte Verbindung auch zwischen Ostpreußen und Moskau zu ermöglichen. Die bisherige Verkehrdauer zwischen Petersburg und Riga betrug 30 Stunden; es wird beabsichtigt, sie auf 24 Stunden zu verkürzen und zu diesem Zweck die Zollbesichtigung zu vereinfachen, namentlich aber sie in den Eisenbahnwaggons selbst vorzunehmen.

Zolldirektor Narkaitis in Riga

—y— **Riga**, 12. Dezember. Hier weilt jetzt der Direktor der litauischen handelsindustriellen Zollbehörde, Narkaitis, um sich mit dem lettländischen Zollwesen bekannt zu machen. Gestern besichtigte Herr Narkaitis den Rigaer Hafen. Den Gast begleitete der lettländische Zolldirektor, Dundur, der die Erklärungen abgab.

Kurze Nachrichten aus Litauen

dt. Die Kriminalpolizei hat einen Soldaten namens Ginewitz verhaftet, welcher sich daraus ein besonderes Geschäft machte, Personen über die Demarkationslinie von Polen nach Litauen zu führen, wofür er als Belohnung Manufakturwaren annahm. Der Verhaftete wurde dem Gericht übergeben.

dt. Der litauische Gesandte in Frankreich Klimas und der neue Gesandte in Rom, Carneckis, sind von Mussolini empfangen worden. Während Herr Klimas sein Demissionsschreiben überreichte, gab Herr Carneckis bei Mussolini sein Beglaubigungsschreiben ab.

Kurze Nachrichten

„Havas" meldet aus Lissabon, zum Präsidenten der Republik Portugal ist im zweiten Wahlgange mit 158 gegen 12 Stimmen Machado gewählt worden.

Im englischen Unterhaus wurde ein Protestantrag der Opposition gegen die Schließung der Docks in Rosyth und Pembroke mit 237 gegen 65 Stimmen abgelehnt.

In dem Prozeß gegen die Turiner „Stampa" und den „Mattino" in Neapel wegen Beleidigung des italienischen Heeres durch die Manöverkorrespondenten wurde der Manöverkorrespondent der „Stampa" sowie die verantwortlichen Herausgeber des Blattes zu je 7 Monaten Gefängnis, 500 Lire Geldstrafe und Tragung der Kosten verurteilt.

Lokales

Memel, den 14. Dezember 1925

* [Der silberne Sonntag.] Der gestrige Sonntag bot das gewohnte lebhafte Bild. Die Geschäftsstraßen waren besonders in den Abendstunden sehr belebt, und vor den oft recht geschmackvoll dekorierten Schaufenstern standen viele Schaulustige, die die ausgestellten Waren bewunderten. Gekauft wurde verhältnismäßig wenig. Allerdings ist das Bild auch innerhalb der einzelnen Branchen nicht ganz einheitlich. In den Kolonial-, Lebensmittel- und Delikatessengeschäften ist die Kauflust bis auf wenige Ausnahmen recht mäßig gewesen. Von einzelnen bekannten Geschäften wurde uns mitgeteilt, daß der Betrieb sehr still gewesen ist. Die Konfektions- und Textilwarengeschäfte berichteten im Großen und Ganzen über ein mittelmäßiges Geschäft. Einzelne Häuser haben allerdings dasselbe Geschäft wie im Vorjahre gemacht, andere dagegen haben wieder bedeutend schlechter abgeschnitten. Der Umsatz in der Schuhwarenbranche war zufriedenstellend, der in den Spezialgeschäften schlecht und nur teilweise mittelmäßig. Der Gesamteindruck ist der, daß der Geschäftsgang bedeutend schlechter als in der entsprechenden Zeit des Vorjahres ist. Die wirtschaftliche Not wird eben von Monat zu Monat immer größer, und es macht sich überall bemerkbar, daß wir fast 1000 Arbeitslose in der Stadt haben.

* [Neue Hochseefischereikutter.] Die Fischer Plennis, Gods und Kioschus, sowie die Firma Suhr haben im Frühjahr dieses Jahres zwei Hochseefischereikutter in Auftrag gegeben, und zwar wurde von den ersteren einer Werft in Tolkemit, von der letzteren der hiesigen Schiffswerft die Bauausführung übertragen. Das in Tolkemit erbaute Boot gelangte bereits zur Ablieferung und der auf der hiesigen Werft erbaute Kutter dürfte demnächst auch in Dienst gestellt werden. Beide Hochseekutter sind in den Abmessungen größer gehalten wie die bisher hier im Gebrauch befindlichen, und es steht zu erwarten, daß diese Kutter allen an ein modernes Fischereifahrzeug zu stellenden Anforderungen genügen werden. Ganz besondere Aufmerksamkeit wurde auf den Einbau einer zuverlässigen Maschine gelegt. Man entschloß sich, dem Rohölmotor der Deutschen Werke den Vorzug zu geben. Die Deutschen Werke — die frühere Reichswerft Kiel — haben es sich zur Aufgabe gemacht, einen Motor herauszubringen, der besonders für Fischerfahrzeuge geeignet ist. Diese Aufgabe ist von den Werken in hervorragender Weise gelöst worden. Gerade in der Motorfrage ist viel herumlaboriert worden, und die verschiedensten Typen kamen zur Verwendung. Zumeist wurden von unseren Fischern dänische oder Apenrader Motore bezogen, doch dürften jetzt die Motore der Deutschen Werke das Feld behaupten. So wurden z. B. mehrere Hochseekutter in Pillau in Dienst gestellt, die sämtlich mit den Motoren der Deutschen Werke ausgerüstet sind. Die Erfahrungen mit diesen haben gezeigt, daß sie allen Anforderungen, die an einen Fischereimotor gestellt werden, gerecht werden. Der Fischer verlangt von dem Motor in erster Linie unbedingte Zuverlässigkeit, ferner geringsten Verbrauch an Betriebsstoffen, Einfachheit in der Konstruktion und Unempfindlichkeit gegen Nässe. Diese Haupteigenschaften vereinigt in sich der Motor der Deutschen Werke. Die auf diesen Neubauten zur Verwendung kommende Maschine ist ein 30 PS-Glühkopfmotor, der sich in seiner Bauweise an den Dieselmotor anlehnt. Es handelt sich um eine im Zweitakt arbeitende, ventillose Niederdruckölmaschine. Als Brennstoff lassen sich alle schwer flüchtigen Oele minderer Güte verwenden, wie Braunkohlenteeröl, Paraffinöl und Gasöl. Die Anlaßvorrichtung sowie die allgemeinen Betriebskonstruktionen haben bei diesen Motoren Verbesserungen aufzuweisen, die den hohen Anforderungen, die an einen Fischereimotor gestellt werden, entsprechen. Die Deutschen Werke haben sich durch ihre spezielle Arbeit auf dem Gebiet des Fischereimotors einen ganz ausgezeichneten Ruf verschafft.

* [Ein Rudersportfilm.] Vom 29. Dezember bis einschließlich 1. Januar wird, wie man uns schreibt, in den Apollo-Lichtspielen ein sehr interessanter Rudersportfilm gezeigt werden. „Unsere erste Klasse 1925", unter diesem Titel haben Erich Maak und Fritz Mähnert Filmaufnahmen von der diesjährigen Großen Berliner und von der Hannoverschen Meisterschaftsregatta zu einem Film zusammengestellt. Der Film enthält den Endkampf im Kaiser-Vierer in Grünau und eine wohlgelungene Aufnahme des Zweiten Achters über die ersten 1000 Meter. Dazu kommt eine Aufnahme des Bürxenstein-Gedenksteins und der Preise, insbesondere des für den Kaiser-Vierer. Die Aufnahmen in Hannover beginnen mit dem Schiedsrichterwagen und einer wohlgelungenen Aufnahme des Verbandsausschusses. Dann folgen die Vorrennen im Einer, die seitwärts vom Eisenbahnwagen aus gemacht worden sind, Zeitlupenaufnahmen von Losert und Rutkowsky, die Vorrennen im Doppel-Zweier, Zeitlupenaufnahmen aller drei Doppel-Zweier, die Vorrennen im Riemen-Zweier und im Vierer, Zeitlupenaufnahmen der Meister im Vierer und aller drei Achter des Entscheidungsrennens. Neben den vorgeführten Rennen werden besonders die Zeitlupenaufnahmen für jeden Ruderer sehr lehrreich und auch für das übrige Publikum sehr spannend und interessant sein. Dieser Hinweis auf den prachtvollen Film dürfte genügen, um ihm seitens des gesamten Publikums wie der Memeler Sportwelt die Beachtung zu sichern, die er verdient, besonders da am 4. Juli 1926 auf dem Haff vor Sandkrug eine große internationale Ruderregatta stattfinden wird, zu der die Mannschaften vieler auswärtiger Rudervereine in ihren Rennbooten antreten werden.

Wieder ein Unglück in einem Kinderheim

In einer Kleinkinderbewahrungsanstalt in dem Frankfurter Vorort Bornheim, wo etwa 50—60 Kinder im Alter von 3—6 Jahren, deren Eltern zur Arbeit gehen, untergebracht sind, wurden vorgestern nach der Mittagsruhe 8 Kinder bewußtlos am Boden liegend aufgefunden. Anscheinend haben sie sich eine schwere Kohlenoxydgasvergiftung zugezogen. Sie wurden ins Krankenhaus gebracht, wo man hofft, sie trotz der schweren Vergiftung am Leben zu erhalten.

24. Stiftungsfest des Männer-Gesangvereins Heydekrug

Nachdem am 8. November der Frauenverein Werden-Heydekrug den Reigen der diesjährigen Veranstaltungen eröffnete, folgte am letzten Sonnabend, abends 8 Uhr, in den Räumen des Germania-Hotels der Männer-Gesang-Verein Heydekrug. Die Feste des Gesangvereins erfreuen sich stets eines sehr guten Besuchs und gehören mit zu den Veranstaltungen, die fast jeder Bürger Heydekrugs gerne besucht. So war es auch vorgestern. Die Räumlichkeiten des Hotel Germania waren bis auf den letzten Platz gefüllt. Der Verein hatte ein recht reichhaltiges Programm aufgestellt, das von den bisherigen wesentlich abwich. Der große Saal war durch Tannengirlanden und sonstiges Grün sehr eindrucksvoll geschmückt. Viele auswärtigen Mitglieder, Abordnungen und Gäste hatten sich eingefunden, um gemeinsam mit dem Sängerverein das 24jährige Stiftungsfest zu feiern.

Den Reigen der Darbietungen eröffnete ein Orchester unter Leitung des Konzertmeisters Richard Schubert. Es trug „Hoch Heideckburg" von Herzer, die „Raimund-Ouvertüre" von Thomas und „Geschichten aus dem Wiener Wald" von Joh. Strauß vor. Das Orchester war durch einige wohlbekannte und geschätzte Heydekruger Dilettanten verstärkt. Schon recht lange hat man hier ein so vortreffliches Konzert nicht mehr gehört, was auch der nicht endenwollende Beifall bewies. Bevor der erste Ordner, Apotheker Schmitt sen., die Begrüßungsansprache hielt, brachte der Chor unter Leitung seines Dirigenten, Lehrer Pritzkat, den Sängergruß sowie die Schlachtenhymne aus der Oper „Rienzi" von Richard Wagner zu Gehör. Der Chor zeigte sich gut geschult. Es klappte alles ganz vorzüglich. In der nun folgenden Ansprache führte Apotheker Schmitt etwa folgendes aus: „Meine Damen und Herren, liebe Sangesbrüder! Wir haben uns heute hier zusammengefunden, um das 24jährige Stiftungsfest unseres Vereins zu begehen. 24 Jahre treue Arbeit im Dienste des deutschen Liedes, 24 Jahre langsames und sicheres Vorwärtsstreben haben wir hinter uns. Nach dem Kriege hat sich der Verein immer weiter entwickelt und steht heute mit 50 aktiven Sängern vor Ihnen. Diese 50 stehen nicht nur auf dem Papier, sondern sie sind wirklich ausnahmslos fast zu jeder Uebungsstunde da und pflegen den Gesang und das deutsche Lied. Es ist eine stattliche Zahl, doch wenn man bedenkt, daß unser Ort 5000 Einwohner zählt, so müßten doch mindestens 100 aktive Sänger heute dem Chor angehören. Helfen Sie alle die Reihen füllen. Dieser Ruf gilt besonders unserer Jugend. Nicht nur durch Turnen und Sport soll die Jugend herangezogen werden, sondern auch durch die Pflege des Liedes. Ich heiße Sie alle herzlich willkommen, desgleichen die Vertreter der Vereine aus der Umgegend. Ganz besonders freue ich mich aber heute über 2 alte Sangesbrüder, die durch den Zwang der Verhältnisse nach Tilsit verzogen sind, in unserer Mitte zu begrüßen. Es sind das die Herren Fehrens und Herter. Sie haben keine Mühe gescheut, um zu unserem Stiftungsfest nach Heydekrug zu eilen, um hier mit alten bekannten Sangesbrüdern einige gemütliche Stunden zu verleben. Ich heiße sie ganz besonders willkommen. Unser heutiges Programm fällt aus dem Rahmen des bisher Gebotenen. Wir feiern im nächsten Jahre das 25jährige Stiftungsfest, zu dem wir unseren Mitgliedern etwas ganz besonderes bieten wollen. Die heute auf das Programm gesetzte einaktige komische Oper soll ein Probestück für die Arbeiten im nächsten Jahre sein. Für das Zustandekommen der Aufführung möchte ich nicht verfehlen, den Herren Leo Schwark und Fritz Blasinsky meinen ganz besonderen Dank auszusprechen, ersterem für die musikalische, letzterem für die Spielleitung. Nicht vergessen möchte ich auch Herrn Dr. Gregor aus Ruß, der es in liebenswürdiger Weise übernommen hat, in der Oper die Flöte zu spielen und uns so über einen heiklen Punkt glücklich hinweggeholfen hat. Auch Frau Medizinalrat Dr. Schen sei der beste Dank für die Hergabe des Klaviers ausgesprochen. Großes und recht viel haben die Herren geleistet, und ich hoffe, daß die Anwesenden recht angenehm überrascht sein werden. Alsdann möchte ich einigen Herren für den regelmäßigen Besuch der Uebungsabende der Gesangstunden die Ehrennadel überreichen. Die Herren Müller, Kude, Bartkus, Engelbrecht und Tauregg erhalten heute bereits die 2. Ehrennadel, während die Herren Buttkereit, Warsitz, Blasinsky, Dingfeld, Grubert, Friederici, Hundsdörfer, Leitner und Schlagowsky heute die erste Ehrennadel erhalten. Der Rest der aktiven Sänger ist ebenfalls sehr fleißig zu den Uebungsabenden erschienen, doch zu einer Nadel reicht es noch nicht. Hoffentlich ist es mir vergönnt, diesen Herren im kommenden Jahre die Nadel zu überreichen. Ganz besonders möchte ich noch unserem Dirigenten, Herrn Pritzkat, für seine mühevolle und mit Geduld und Ausdauer geleistete Arbeit danken. Wenn es auch manchmal schwer ist und manches nicht klappen will, der Wille, das Ziel zu erreichen, hat immer wieder geholfen, manche Klippe glücklich zu umsegeln. Ihr Verdienst, Herr Pritzkat, ist es mit, wenn der Chor heute auf dieser Höhe angelangt ist. Sie erhalten ebenfalls die zweite Ehrennadel." Bravorufe und Händeklatschen unterbrachen stellenweise die Rede des Vorsitzenden.

Dann brachte der Chor sieben Gesänge zu Gehör und zwar „Das Geisterschiff" von Julius Wengert, „Mein Lied" von Ad. Uthmann, „Altes Liebeslied" von M. Beck, „Der Lindenbaum" von Schubert, „S' Herz" von Silcher, „Ungarische Steppenlieder", bearbeitet von Hugo Jüngst und „Burschenabschied" von Julius Wengert. Der gut disziplinierte Chor entledigte sich sehr gut seiner Aufgabe. Die einzelnen Stimmen waren gut ausgeglichen, die Aussprache tadellos, die Vortragsweise musikalisch erfühlt und seelisch belebt. Starker Beifall lohnte die gelungenen Darbietungen. Nach den Gesängen brachten die Delegierten der auswärtigen Vereine ihre Glückwünsche dar. Als erster sprach der 2. Ordner des Memelländischen Sängerbundes und gleichzeitig 1. Ordner der Memeler Liederfreunde, Herr Klunk. Er überbrachte die herzlichsten Glückwünsche des Sängerbundes und der Liederfreunde. Sodann sprach Herr Herter im Namen

des Tilsiter Gesangvereins. Ihm schlossen sich an die Vertreter des Arbeiter-Gesangvereins Memel und der Gesangvereine Ramutten, Neu-Rugeln, Bismarck, Kinten, Jonaten und Prökuls. Den Beschluß machte die Verlesung einiger Briefe und Telegramme von verschiedenen nicht persönlich vertretenen Vereinen.

Nach dem Konzertstück „Die schöne Galathe" ging man an die Aufführung der komischen Oper „Flotte Bursche", Musik von Franz v. Suppé. Wie schon erwähnt, lag die musikalische Leitung in Händen des Herrn Leo Schwark. Wenn wir behaupten, daß Herr Schwark in der kurzen Zeit Glänzendes geleistet hat, so glauben wir nicht zu viel gesagt zu haben. Mit sicherer und ruhiger Hand führte er den Taktstock. Im ganzen Verlauf der Oper hatte er das Spiel fest in der Hand und es ist wohl hauptsächlich sein Verdienst, daß die Aufführung so gut klappte. Als Darsteller wären besonders Herr und Frau Grau sowie Herr Biallas und Herr Plogsties hervorzuheben. Auch Herr Tiedtke und Herr Tromm gaben ihre Rollen naturgetreu wieder. Die Gesänge der Chöre sowie der einzelnen Darsteller legten wiederum das beste Zeugnis von der ernsten Arbeit des Vereins ab. Herr Blasinsky hat es verstanden, der Bühne ein recht buntes und bewegtes Bild zu geben, das allgemein gut gefiel. Nicht vergessen möchten wir die Arbeiten des Herrn Tiedtke, der die Bühnenmalerei besorgt hatte. Zuletzt soll noch des Herrn Schlagowsky gedacht werden, der bei der Bühnenausstattung seinen guten Geschmack bewiesen und mit dazu beigetragen hat, der Bühne ein fast naturgetreues Bild zu geben. Zusammenfassend kann nur gesagt werden, daß die Aufführung als gut gelungen angesehen werden kann. Der Sängerverein kann stolz auf seine Leistung sein. — Nach Beendigung der Darbietungen hielten Musik und Tanz alt und jung noch lange zusammen. Wohl jeder wird hochbefriedigt nach Hause gegangen und dem Männer-Gesang-Verein Heydekrug dankbar für die genußreichen Stunden sein. — Am Sonntag trafen sich die aktiven Sänger im Klubzimmer von Deims Hotel, wo sie bei Gesang und einem Glase Bier die Nachfeier begingen.

Goldfunde in der Tschechoslowakei

Wie das Blatt „Prager Presse" meldet, hat die Staatliche Berg- und Hüttenverwaltung der Tschechoslowakei seit einem Jahr Schürfungen auf Kupfer im Komitat Altsohl vorgenommen. Diese Schürfungen führten jedoch verhältnismäßig wenig kupferreiches Material zutage. Dagegen stieß man auf eine Quarzader, die Gold in bedeutenden Mengen besitzt. Nach Ansicht von Fachmännern ist diese Goldader sehr vielversprechend. Die Schürfungsversuche werden mit allen zu Gebote stehenden Mitteln fortgesetzt, und es ist anzunehmen, daß auch im weiteren Umkreise des Fundortes Goldfunde gemacht werden, wodurch die Möglichkeit gegeben wäre, ein großes rationell arbeitendes Unternehmen ins Leben zu rufen.

Hamburger Fremdenblatt

Umfassender In- und Auslandsdienst
Großer Handels- und Schiffahrtsteil

Ausführlicher Kurszettel

der Berliner und Hamburger Börse
Regelmäßig Kupfertiefdruck-Beilagen

Größte politische Tageszeitung Nordwestdeutschlands

Bezug durch alle deutschen Postämter und durch unsere eigenen Vertretungen:
Vollausgabe A 12 mal wöchentlich (mit Lokal-Anzeigen)
Reichsausgabe B 7 mal wöchentlich (ohne Lokal-Anzeigen)

Memeler Handels- und Schiffahrts-Zeitung

Berliner Börsenbericht

* **Berlin**, 14. Dezember. (Funkspruch).

Nachdem das mit Kurssteigerungen verbundene lebhafte Geschäft der letzten Woche auch heute auf dem Schiffahrts-, Amerikaner- und Montanmarkt allgemein in ruhigere Bahnen eingelenkt, nachdem vorbörslich niedrigere Kurse genannt worden waren, setzte sich bei der Eröffnung der Börse die feste Grundstimmung erneut durch und behauptete sich im Verlaufe trotz eingetretener leichter Schwankungen bezw. Abschwächungen. Bei nicht ganz einheitlicher Kursbildung überwogen auf dem Textilmarkte Kursbesserungen bis zu 1 %, vereinzelt auch darüber, die ziemlich gleichmässig alle Umsatzgebiete betrafen. Die spätere Abschwächung hing mit den Schwierigkeiten der deutschen Regierungsneubildung und dem neuen Frankenrückgang zusammen. Von Rentenwerten erhielt sich bei gebesserten Kursen für Kriegs- und Schutzgebietanleihe sowie türkische Werte Interesse. Vorkriegs-Hypothekenbankpfandbriefe und Goldpfandbriefe zogen weiter leicht an. Am Geldmarkt ist die Flüssigkeit unverändert geblieben.

(Telegraphisch übermittelt — Ohne Gewähr)

	Telegraphische Auszahlungen			
	14. 12. G.	14. 12. Br.	12. 12. G.	12. 12. Br
Buenos-Aires. .1 Peso	1,739	1,743	1,739	1,743
Japan . . . . . 1 Yen	1,825	1,829	1,813	1,817
Konstantinopel 1 trk. Pf.	2,22	2,23	2,22	2,23
London . . . 1 Pfd. St.	20,342	20,392	20,349	20,399
Newyork . . .1 Dollar	4,195	4,205	4,195	4,205
Rio de Janeiro .1 Milr.	0,596	0,598	0,695	0,697
Amsterdam .100 Guld.	168,54	168,96	168,53	168,95
Brüssel. . . . . 100 Fr.	19,025	19,065	19,03	19,07
Oslo . . . . . .100 Kron.	85,39	85,61	85,39	85,61
Danzig. . 100 Gulden	—	—	80,69	80,89
Helsingfors . 100 fin. M.	10,545	10,585	10,545	10,585
Italien . . . . .100 Lire	16,92	16,96	16,93	16,97
Jugoslavien . 100 Din.	7,435	7,455	7,44	7,46
Kopenhagen 100 Kron.	104,60	104,86	104,67	104,87
Lissabon . 100 Escudo	21,275	21,325	21,275	21,325
Paris. . . . . .100 Fr.	15,05	15,09	15,355	15,415
Prag . . . . . .100 Kr.	12,418	12,458	12,418	12,458
Schweiz . . . .100 Fr.	80,87	81,07	80,87	81,07
Sofia . . . .100 Lewa	3,045	3,055	3,045	3,055
Spanien .100 Peseten	59,43	59,57	59,68	59,82
Stockholm .100 Kron.	112,25	112,53	112,26	112,54
Budapest . .100000 Kr.	5,875	5,895	5,87	5,89
Wien. . . . 100 Schill.	59,12	59,26	59,14	59,28
Athen . 100 Drachmen	5,24	5,26	5,29	5,31
Kanada	4,195	4,205	4,195	4,205
Uruguay	4,245	4,255	4,265	4,275

* **Berliner Ostdevisen** am 14. Dezember 1925. (Tel.) Warschau 41,29 Geld, 41,51 Brief, Kattowitz 41,24 Geld, 41,51 Brief, Riga 80,50 Geld, 80,90 Brief, Reval 1,117 Geld, 1,123 Brief, Kowno 41,129 Geld, 41,408 Brief, Posen 41,29 Geld, 41,51 Brief. Noten: Warschau grosse 40,79 Geld, 41,21 Brief, kleine 40,79 Geld, 41,21 Brief, Riga 79,80 Geld, 80,60 Brief, Kowno 40,89 Geld, 41,31 Brief.

Fonds- und Aktienkurse der Königsberger Börse vom 14. Dezember 1925

4% Ostpr. Pfandbr.	10,50*	Brauerei Ponarth	—
3½% Ostpr. Pfandbr.	10,50*	Brauerei Rastenburg	30*
3% Ostpr. Pfandbr.	10,50*	Brauerei Tilsit	43*
4½% Anteilsch. d. Kb. Walzm., rückz. 105	—	Brauer. Schönbusch	—
4½% Teilsch. Versch. Kd. Kgb. Walzm. rz. 103	—	Ver. Gumb. Brauer.	—
Ermländische Bank	—	Hartungsche Zeitung	0,4*
Königsberger Bank	—	Pinnauer Mühlen	—
Ostbank	—	Insterb. Spinnerei	—
Brauerei Bergschlöß.	—	Ostd. Hefewerke	0,2*
Bürgerliches Brauh.	—	Ostd. Maschinenfabr. Wermke	—
Brauer. Engl. Brunn.	67*	Kalk- u. Mörtelwerke	—
dto Vorzugsaktien	—	Union-Gießerei	—
		Carl Petereit	0,4*

* Brief

Berliner Produktenbericht

* **Berlin**, 14. Dezember. (Tel.)

Bereits vormittags wurden im Lieferungsgeschäft höhere Preise angelegt, doch brachten die schlechteren Liverpooler Eröffnungsmeldungen dem Markt eine Enttäuschung. Weizen konnte durchweg 1—1½ Mark anziehen, während Roggen per Dezember auf Deckung 3 Mark profitierte. Die Offerten vom Auslande lauteten sowohl von Kanada als auch von Argentinien etwas fester. In effektiver Ware ist Weizen von Schlesien und Sachsen reichlicher angeboten. Die Tendenz ist als leicht befestigt anzusprechen. In Roggen hat die Nachfrage für den Export etwas nachgegeben. Da die Mühlen wegen des schlechten Mehlgeschäftes nur wenig Material aufnehmen, neigte die Preisgestaltung eher zur Schwäche. Hafer blieb in feinsten, weißen Qualitäten für den Export gesucht, sonst ist das Angebot bei nachgebenden Preisen stärker geworden. Gerste ist gleichfalls stärker angeboten. Gute Braugerste konnte sich im Preise behaupten, während mittlere und abfallende Qualitäten schwer abzusetzen waren.

Amtliche Berliner Produkten-Notierungen

Berlin, den 14. Dezember 1925 (Tel.)

Weizen, märk.	249—254	Roggenkleie	9,75—10,20
„ pomm.	—	Raps	3,60—3,65
„ schles.	—	Leinsaat	—
„ meckl.	—	Vikt.-Erbsen	26,00—32,50
Roggen (märk.)	144—154	Kl. Speise	22,00—24,00
„ pomm.	150—156	Futtererbsen	19,50—20,00
„ westpr.	—	Peluschken	17,00—18,00
„ meckl.	—	Ackerbohnen	20,00—21,00
Futtergerste	154—166	Wicken	21,00—23,00
Sommergerste	188—214	Lupinen blaue	11,75—12,25
Hafer, märk.	163—173	„ gelbe	12,00—14,50
„ pomm.	—	Seradella	—
„ westpr.	—	Rapskuchen	15,00—15,00
„ meckl.	—	Leinkuchen	23,60—23,80
Mais loko Berlin	—	Trockenschnitzel	8,30—8,50
Waggonfr. Hamb.	—	Soya-Schrot	21,80—22,00
Weizenmehl	32,25—36,25	Torfmelasse	7,70—7,80
Roggenmehl	22,00—24,50	Kartoffelflocken	14,70—15,20
Maismehl	—	Kart. Erzeugerp.	—
Weizenkleie	11,50—11,75	Kartoffeln (1 Ztr.)	—

Von Weizen bis Mais handelt es sich um 1000 kg bei den übrigen Artikeln um 100 kg.

Tendenz: Bei Weizen, Roggen, Roggenkleie und Raps stetig, bei Gerste schwächer, bei Hafer still, bei Weizenmehl und Roggenmehl ruhig, bei Weizenkleie matter.

* **Königsberger Produktenbericht.** Königsberg, 14. Dezember. (Tel.) Zufuhr 64 inländische Waggons, darunter 14 Weizen, 34 Roggen, 4 Gerste, 5 Hafer, 3 Erbsen, 1 Bohnen, 3 Wicken und 4 ausländische Waggons, davon 1 Bohnen, 1 Leinsaat, 2 Linsen. Amtlich: Weizen 10,25—12,25, Roggen 7,30—7,90 für 113—122 Pfund, Hafer 7,25—8,35, nichtamtlich: Weizen, wack mit Geruch, für 111 Pfund 8,00, für 115 Pfund, nicht trocken 11,00, Roggen 7,30—7,90, Hafer 7,50—8,35, Gerste 7,75—8,25 Mark. Tendenz: Roggen besser, sonst unverändert.

ow. **Estlands Außenhandel** ist im Oktober mit 20,8 Mill. Emk. passiv gewesen, da die Einfuhr einen Wert von 862,3 Mill. und die Ausfuhr von 841,5 Mill. Emk. erreichte. Seit Juli waren die Monatsabschlüsse aktiv. Der neuerliche Rückfall in die Passivität ist vor allem auf den geringen Export von Butter, die den Hauptausfuhrartikel des Landes darstellt, wie auch auf die Steigerung der Einfuhr von Rohstoffen und Getreide zurückzuführen. Für die ganzen ersten zehn Monate dieses Jahres beläuft sich die Passivität der Handelsbilanz auf 274,8 Mill. Emk.

Unterzeichnung der griechischen England-Anleihe. Wie der „Voss. Ztg." aus London gedrahtet wird, hat eine Gruppe griechischer Banken mit englischen Geldgebern den Vertrag über eine Anleihe von 1½ Millionen Pfund Sterling unterzeichnet, die nach drei Jahren mit 8½ Prozent Zinsen zurückzahlbar ist und zu 94 ausgegeben wird.

Kurs-Depesche

	14. 12.	12. 12.
5% Dtsch. Reichssch. I	—	—
5% „ „ II	—	—
4½% „ „ IV—V	0,17	0,1675
4½% „ „ VI—IX	0,1725	0,165
4½% „ „ fällig 1924	0,17	0,16
5% Deutsche Reichsanleihe	0,2125	0,2025
4% „ „	0,2325	0,2125
3½% „ „	0,23	0,2125
3% „ „	0,33	0,31
4% Preußische Konsols	0,23	0,215
3½% „ „	0,23	0,215
3% „ „	0,2325	0,2225
4% Ostpr. Provinz. Obligationen	—	—
3½% „ „	—	—
4% Ostpr. Pfandbriefe	—	9,9
3½% „ „	—	9,9
Hamburg Amerika	92,0	93,5
Nordd. Lloyd	95,0	96,5
Berliner Handels-Gesellsch.	140,5	140,875
Comm. und Privatbank	95,5	94,0
Darmstädter Bank	106,5	106,0
Deutsche Bank	108,25	106,75
Diskonto-Komm.	105,5	104,75
Dresdner Bank	103,0	102,50
Ostbank f. Handel u. Gewerbe	68,0	68,0
Reichsbank	130,25	130,25
A. E. G.	93,5	94,0
Berliner Holzkontor	33,25	34,0
Aschaffenburg	47,25	44,75
Daimler-Motoren	24,0	22,25
Deutsch-Luxemb. Bergwerk	62,375	61,625
Gelsenkircher Bergwerk	67,875	67,5
Ges. für elektr. Unt. Goldkurs	98,625	99,875
Hirsch Kupfer	71,0	70,0
Königsberger Lagerhaus	—	—
Oberschl. Eisenb.-Bedarf	43,125	42,0
Rhein. Stahlwerke	51,25	49,875
Rüttgerswerke	49,5	48,625
Union Fabr. chem. Produkte	6,3	6,5
Zellstoff Waldhof	81,5	81,5
Türk. 400 Frc. Loose	22,0	22,0

Wetterwarte

Temperaturen in Memel am 14. Dezember:
6 Uhr: — 4,2, 8 Uhr: — 2,0, 10 Uhr: — 3,1, 12 Uhr: — 2,5

Wettervoraussage für Dienstag, den 15. Dezember
Wolkig, vereinzelte neue Schneeschauer, vorübergehend auffrischende westliche Winde.

Witterungsbericht für die Ostseehäfen vom Montag, den 14. Dezember, 8 Uhr morgens:
Uebersicht der Witterung: Tief 750 Ostsee, langsam abziehend, deutsche Küste, östliche Ostsee Niederschläge, sonst wolkig, allgemein schwachwindig.

Stationen	Barometer mm	Windrichtung Stärke	Wetter	Grad Celsius	Seegang
Skudenaes. . .	757,8	ONO. 3	klar	— 3	leicht bew.
Bülk					
Swinemünde .	752,7		wolkig	— 2	ruhig
Rügenwaldermünde . . .	752,2	S. 2	bed.	— 3	leicht bew.
Memel	753,4	NO. 2	Schnee	— 2	sehr ruhig
Skagen	754,9	NNO. 3	wolkig	— 4	leicht bew.
Kopenhagen. .	752,8	WSW. 1	Nebel	— 4	sehr ruhig
Wisby.	752,6	SSO. 2	heiter	— 6	„ „
Stockholm. . .	753,0		bed.	—10	

Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommen

Nr.	Dezbr.	Schiff und Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
723	12	Dietrich Bohnekamp SD. (Dierks)	Rotterdam	Kohlen	Lit. Kohl.-Import u. Schiff.-Ges.
724		Gertrud SD. (Tramburg)	Nyköping	leer	Ed. Krause
725	13	Mars SD. (Wageström)	Port Kunda	Zement	Ed. Krause
726		Agnes SD. (Lanker)	Stockholm	leer	Ed. Krause
727		Egil SD. (Hammerström)	Stockholm	Stückgut	Ed. Krause

Ausgegangen

Nr.	Dezbr.	Schiff und Kapitän	Nach	Mit	Makler
727	13	Vulcan SD. (Hartmann)	Libau	leer	L. Bieber

Pegelstand: 0,60 m. — **Wind:** Süd 4. — **Strom:** aus
Zulässiger Tiefgang: 7,1 m.

Eistelegramm vom 14. Dezember. (Tel.) Memel, Seegebiet: eisfrei, Schiffahrt unbehindert. Hafen: strichweise Treibeis, nur mit Schlepperhilfe möglich. Seetief: eisfrei, Schiffahrt unbehindert. Pillau, sichtbares Seegebiet: leichtes, loses Eis, Schiffahrt unbehindert; Hafen: leichtes, loses Eis, Schiffahrt unbehindert. Königsberger Seekanal bis Königsberg: starke Eisdecke, Schiffahrt geschlossen. Frisches Haff bis Königsberg: starke Eisdecke, Fahrrinne wird durch Eisbrecher offen gehalten. Swinemünde, See: eisfrei, Schiffahrt unbehindert, Hafen: eisfrei, Schiffahrt unbehindert. Haff: starke Eisdecke. Travemünde, Seegebiet: eisfrei, Schiffahrt unbehindert; Hafen: eisfrei, Schiffahrt unbehindert.

st. **Danziger Seeverkehr im November.** Der November hat einen kleinen Rückgang des Verkehrs gebracht, der hauptsächlich darauf zurückzuführen ist, daß sich die Einfuhr infolge der polnischen Zollmaßnahmen noch weiter vermindert hat. Die Kohlenausfuhr ist nicht zurückgegangen, sondern sogar gestiegen, und der Raumgehalt der leer auslaufenden Schiffe, die Kohlenladung holten, ist sogar noch um ein paar hundert Tons gegenüber dem Vormonat gestiegen. Der Höhepunkt des Verkehrs ist aber für dieses Jahr überschritten, die Kohlenausfuhr geht auch langsam zurück, zumal sich inzwischen die Konkurrenz von Stettin für die polnische Kohlenausfuhr bemerkbar macht. Ueber den polnischen Hafen Gdingen sind dagegen fast gar keine Kohlen ausgeführt worden. Eingelaufen sind nach Danzig im November 368 Schiffe mit 200 321 Tons, davon 207 Schiffe mit 113 945 Tons ohne Ladung. Die litauische Flagge ist durch zwei Schiffe mit 511 Tons vertreten; es handelt sich dabei um einen Memeler Dampfer, der in eine Linie Danzig—Memel—Libau eingestellt ist. Ausgegangen sind im November 358 Schiffe mit 184 009 Tons, davon nur 31 Schiffe mit 2082 Tons, also durchweg ganz kleine Fahrzeuge, ohne Ladung. Beim Eingangsverkehr hat sich der Raumgehalt gegenüber dem Vormonat um etwa 6000 Tons vermindert, beim Ausgangsverkehr ist der Rückgang noch etwas größer. Ueber die Hälfte der Schiffe hatten ausgehend Kohlen geladen, während die Holzausfuhr verhältnismäßig gering ist.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memeler Dampfboots-Aktiengesellschaft. Verantwortlich für den Gesamtinhalt i. V. Franz Gloschat, für den Inseraten- und Reklameteil Arthur Hippe, sämtlich in Memel.

Sohlen und Absätze
sowie alle anderen Reparaturen bei Verwendung von nur deutschem Leder bei billigster Preisberechn. liefert schnellstens.
Elektrische Besohlanstalt
Grabenstr. 9a

Plakate
für alle Zwecke und Anlässe
fertigt
innerhalb weniger Stunden
FW. Siebert
Memeler Dampfbootaktien-Ges.

Heirat!
Reiche Ausländerinnen, vermög. deutsche Damen wünsch. Heirat Herren, auch ohne Vermögen. Auskunft sof. Stabrey, Berlin, Postamt 113. [9052

Oeffentliche Versteigerung
Am Donnerstag, den 17. Dezember d. Js., 11 Uhr vormittags, werden im Rathause (Flur)
1 Korbsofa mit Kissen, 1 Korbsessel, 1 Kleiderständer, 1 elektrische Krone, 1 Posten Schloßschrauben und 1 Posten Eisenwarenproben
meistbietend gegen sofortige Bezahlung versteigert werden. 4660
Stadtkasse als Vollstreckungsbehörde

Litauische Klassenlotterie
Lietuvos Raudonojo Kryziaus Loterija
Gewinnlisten der 1. Klasse und Lose der 2. Klasse sind bei mir eingetroffen.
R. Lankowsky, Memel
Polangenstraße 41, Telephon 22
Vertreter:
Louis Großkopf, Memel, Börsenstraße
Buchhandlung „Rytas", Memel, Lib. Str.
A. Pinkus, Memel, Friedr.-Wilh.-Straße
H. Westphal, Memel, Bom.-Vitte 217
Buchhandlung Schossau, Heydekrug
v. Billerbeck, Willkischken
Luise Eickhoff, Prökuls
Richard Tramp, Coadjuthen
Wechselstube Uebermemel
Johann Jenkies, Plicken
4662

Visitenkarten bei F. W. Siebert

Von **Hamburg** sind mit D. „**Maggie**" folgende Güter 4659
an Order
eingetroffen:
Ngoepit M/C/1923 V. B. 2 3 Ballen Tabakblätter 228 kg
Durchgut ex D. „Schwinge" von Amsterdam
J. F. W. M. U. L. 1/10 10 Sack Rohkaffee 600 kg
S. W. & Co. 412¹/1—2 2 Kisten Stahlwaren 135 kg
div. Mark. und Nr. 11 Kolli Aprikosenkerne etc. 7670 kg
K. B. C. 150 Sack Kristallzucker 15000 kg
K. B. C. 100 Sack Kristallzucker 10000 kg
B. S. Memel 1/100 100 Kisten Hufnägel 18000 kg
X. X. Memel div. Nr. 180 Kisten Pflaumen 2520 kg
L. 1/100 100 Kisten Sultanas 1200 kg
C. & L. 2301/05 5 Faß Mineralöl 1023 kg
H. T. 510 10 Sack Haselnüsse 968.5 kg
B. & V. 4 Sack Aprikosenkerne 286.5 kg
Dublin 80 Kisten Würfelzucker 4623 kg
Dublin 100 Kisten Würfelzucker 5760 kg
Dublin 100 Kisten Würfelzucker 5760 kg
Dublin 100 Kisten Würfelzucker 5760 kg
Dublin 100 Kisten Würfelzucker 5760 kg
Dublin 100 Kisten Würfelzucker 5760 kg
Dublin 100 Kisten Würfelzucker 5760 kg
Dublin 100 Kisten Würfelzucker 5760 kg
Dublin 100 Kisten Würfelzucker 5760 kg
C. L. Memel div. Nr. 10 Faß Tran 2102.5 kg
1 Faß Mineralöl 207 kg
C. H. St. Memel 1/25 25 Trommeln Aetznatron 5025 kg
Gama 1/7 7 Fässer Talg 3621 kg
Durchgut ex D. „Magdeburg" v. Liverpool.
Die Inhaber der girierten Original-Order-Konnossemente wollen sich melden bei
Eduard Krause
Börse Telephon 395/97.

Kinderbettgestell ausziehb. m. Matratze, zu verkaufen [16888 Wiesenstr. 6, u. r.

Jünglingsanzug und Mantel billig zu hab. [16863 Alexanderstr. 26, u. l.

Preisabbau!
Damen-Kopfwäsche 4 Lit
Damen-Frisieren 2 Lit
Maniküre 4 Lit
Spezialität: Bubikopf-Schneiden
Arbeite mit **1a Kräften**, kein Lehrpersonal, garantiere somit für **Qualitätsarbeit** in allen Fächern.
Jede **Haararbeit** wird sauber ausgeführt. **Zöpfe** von **10 Lit** an. Sämtliche **Toiletteartikel** in jeder Preislage.
Hochachtungsvoll [16893
Richard Tharann, Friseurmeister
Damen und Herren Libauer Straße 10/11.

Glas-, Porzellan- und [16864 **Geschenkartikel** wegen Mangel an Raum zu staunend billigen Preisen im Hause J. Bergmann Grabenstr. 14/15.

Grammophon mit Platten zu verkaufen [16857 Bommelsvitte 68.

Goldene Herrenuhr 3 Deckel, 585 gest., preisw. zu verk. Wo? sagt die Exped. d. Bl. [16709

Ein neuer **Kinderstuhlschlitten** zu verkaufen [16868 Schanzenstr. 2, I Tr.

Ein Fleischerschlitten fast neu, zu verkaufen 16849] Schlewiesstr. 7.

Elegante Abendkleider Fig. 44—48 **Festkleidchen** für Mädchen von 10 bis 12 Jahren zu verkaufen Roßgartenstraße 1 16879] im Atelier.

Nackipelz zu verkaufen [16852 Matzeit Schwanenstr. 16.

Ein eleganter, einsp. **Spazierschlitten** zu haben. [16878 Schmiedemeister Dirschowski Mühlenstraße 13.

Kleiner, leichter **Arbeitsschlitten** verkäuflich [16862 Laternenstr. 10.

Zu verkaufen Stuhlschlitten Kinderstühlchen gut erhalten. [16872 Friedr.-Wilh.-Str. Nr. 9/10, I, Et. Das. Kaninchen, Belg. Riesen, zu haben.

Kinderrollwagen (pass. Weihnachtsgeschenk), zu verkaufen 16867] Töpferstr. 6 1. Treppe, links.

Neue Tischlerhobelbank steht Mittwoch, d. 16., Markt Memel zum Verkauf. [16881

Verloren Gefunden
Ein kleines Paket gefunden. Abzuholen Jägerstr. Nr. 12, hinten r. [16889

Jung. Wolfshund auf d. Namen „Rolland" hörend, entlauf. Wiederbr. erh. Belohn. F. Tischkewitz Berl. Alexanderstr. 17. [16894

Stellen-Angebote

Tüchtiger Schriftsetzer findet angenehme Dauerstellung Buchdruckerei **Kurt Siebert** Memel. [4665

Ein ordentliches sauberes Mädchen mit guten Zeugnissen sucht [16882 Frau E. Scher Grabenstr. 5.

Stellen-Gesuche

Jüngere **Verkäuferin** aus der Manufakturwarenbr., perfekt lit. sprech., wünscht von sof. Stell., oder zur Aushilfe. Gefl. Off. u. Nr. 1130 a. d. Exp. dieses Blatt. [16865

Ein ehrl. u. sauberes **Mädchen** vom Lande, achtbare Eltern, sucht Stellung ab 1. od. 15. Jan. in d. Stadt. Off. unt. Nr. 1204 an die Exp. dieses Blatt. [16841

Junge Dame sehr flott in Schreibmaschine, wünscht Beschäftigung im Büro. Gütige Zuschriften u. Nr. 1128 an die Exp. d. Bl. erbeten. [16845

Geübte Plätterin und Schneiderin sucht Beschäftigung in u. außer dem Hause. Zu erfr. Polangenstr. Nr. 2, im Lad. [16895

Vermietungen

Nähe Libauer Str. 2 möblierte, zusammenhäng. Zimmer, separ. Eing., a. get., evtl. mit Küchenben. zu verm. Zu erfr. in d. Exped. d. Bl. [16861

2 schöne Zimmer mit Küche, Neubau, teilweise möbliert, v. sofort preisw. zu vermiet. Zu erfr. in d. Exped. d. Bl. [16840

Laden mit Wohnung, pass. für Friseur, zu verm. Off. u. Nr. 1203 an d. Exp. d. Bl. [16837

Mietgesuche

Möbl. Zimmer mit separat. Eingang für 1 Monat von sof. gesucht. Offerten unt. Nr. 1129 an die Exp. d. Bl. erb. [16846

Junge berufst. Dame s. p. sof. od. 1. 1. 26 möbl. Zimmer m. sep. Eingang. Betten u. Wäsche vorh. Off. u. Nr. 1206 an die Exp. dieses Blatt. [16875

Dame sucht Schlafstelle Off. u. Nr. 1131 an d. Exp. d. Bl. [16891

Amtl. Bekanntmachungen

Versteigerung
Am Dienstag, d. 15. d. Mts., vorm. 10 Uhr, werden auf dem hiesigen Schlachthofe **fünfzehn beschlagnahmte Mastschweine** meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert. [4667
Polizeidirektion des Memelgebiets Tolsikis.

Zwangsversteigerung
Mittwoch, d. 16. Dez., vorm. 10 Uhr, werde ich auf d. Friedrichsmarkt (Hof Mordass) 1 Manitürtisch (Mahagoni mit Silbereinrichtung) 1 Toilettegarnitur sowie div. Kristallaufsätze öffentlich geg. Barzahl. versteigern. 16890] Purwins Gerichtsvollzieh. kr. A.

Zwangsversteigerung
Dienstag, d. 15. Dez., vorm. 10 Uhr, werde ich auf d. Friedrichsmarkt (Hof Mordass) 1 Posten gußeiserne Grapen öffentlich gegen Barzahlung versteigern. 16892] Purwins Gerichtsvollzieh. kr. A.

Nachruf

Nach einem arbeitsreichen Leben verschied in der Nacht von Freitag zu Sonnabend unser hochverehrter Chef

Herr Dentist

Leo Jacobsohn

Wir verlieren in dem Verstorbenen einen Mann von seltenen Eigenschaften. Wir, die wir uns teilweise ein Jahrzehnt lang seiner Leitung und seiner steten Hilfsbereitschaft erfreuen durften, beklagen den Verlust eines liebenswürdigen Vorgesetzten, den Gerechtigkeitssinn, Herzensgüte und edle Charaktereigenschaften in gleicher Weise auszeichneten. Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten. [16880

Die Angestellten

Kammer
Licht-Spiele

Des großen Erfolgs wegen
verlängert!

Montag u. Dienstag ab 5 u. 8
Musik: Kapellmeister **A. Krawetz**

Die eiserne Braut

Seemannsliebe — Seemannstreue

Otto Gebühr

.. Ein Film, der alle Herzen mitreißt ...

★

Beiprogramm [781

Abreiß- Kontor-
Notiz- Taschen-
Berufs- Lese-
Wand- Zier-
Pult- Umlege-

KALENDER
und Einzelblocks

1926

in größter Auswahl 4655
bei

Robert Schmidt
Inh. Rich. Krips

Schiedsrichter-Vereinigung Memel

Zur Teilnahme an d. Ausbildungskursus von Schiedsrichtern im Winter 1925/26 werden Anmeldungen von Mitgliedern sämtlich. Vereine am Dienstag, den 15., u. Freitag, den 18. Dez. 1925, zwischen 8 u. 10 Uhr abends im Lokal des Herrn Sauga, Alexanderstr., entgegengenommen. [16850

Der Vorstand.

Hausschneiderin

für eleg. Damengarderobe empfiehlt sich. Off. u. **Nr. 1205** an d. Exp. d. Bl. [16842

Achtung! Malerarbeiten

werden sauber u. bill. ausgeführt. Zu erfr. in der Exped. d. Bl. [16848

Autovermietung

Tel. 200 [8061

Kombartzki Bommelsvitte.

Apollo

Dienstag ab 5 und ca. 8 Uhr
der neue gr. deutsche Sensationsfilm

Schneller als der Tod

wie ein erdachtes Abenteuer plötzlich zur Wirklichkeit wurde

Harry Piel

Dary Holm, Denise Legeay
Alb. Paulig

... ein echter und rechter **Harry Piel-Film** mit Spannung, Sensation und Nervenreiz, der Atem stockt, die Spannung ist auf dem Siedepunkt, wenn **Piel** seine tausend kühnen Abenteuer ausführt ausgezeichnet die Wettfahrt mit dem Tode.

Als zweiten Großfilm

Finish

Männer im Sattel

u. a. das große Hindernis-Rennen / Feuer im Rennstall / Ein Spiel von Liebe Pferd und Hund

Neue Apollo-Woche
Musik W. Ludewigs

Statt Karten

Am Sonnabend, den 12. d. Mts., nachm. 3 Uhr, entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden meine inniggeliebte Frau, unsere gute Mutter, Grossmutter, Schwiegermutter

Meta Schmidt

geb. Schneider

im Alter von 52 Jahren.

Dieses zeigt in tiefstem Schmerz im Namen aller Hinterbliebenen an der tieftrauernde Gatte

Bruno Schmidt

Die Beerdigung findet Freitag, den 18. Dezember, nachm. 1/2 1 Uhr statt. [16851

Peter-Sakuten, 14. Dezemb. 1925

Gebr. Herrenpelz mittlere Figur preisw. zu verkaufen Gr. Sandstr. 5, part.

Liedertafel

Heute, pünktl. 8 Uhr:
Uebung
zum Weihnachtsfest.
16843] Der Vorstand.

Liederfreunde

Dienstag 8 Uhr:
Nach der Uebung
Banner-Nagelung.

Weihnachtsangebot

Elegante **Damenmäntel** in großer Auswahl **Strickwesten** für Herren, Damen und Kinder. **Rudelanzüge Sweater, Kleidersammet,** schwarz u. farbig, empfiehlt zu sehr billigen Preisen. [16873

A. F. Cohn, Grabenstraße

Lohnbeutel

hält vorrätig

F. W. Siebert Memeler Dampfboot AG

Bekanntmachung

Zur Neuvermietung der Verkaufsstände bezw. Aufbewahrungsräume der städtischen Markthalle für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1926 ist Termin anberaumt auf Donnerstag, den 17. Dezember d. Js. Rathaus, Zimmer 48 vorm. 9 Uhr: für die Fischverkaufsstände und für die Markthallenstände bezw. Aufbewahrungsbuden 1—27, **vormitt. 10 Uhr:** für die Aufbewahrungsbuden Nr. 53—65 und für die Fleischverkaufsstände 72 bis 110, **nachm. 3 Uhr** für alle übrigen Stände.

Ausgeboten werden am Schluß jeden Termines nur diejenigen Stände, die im Termine von den bisherigen Inhabern zu den festgesetzten Mietpreisen nicht weiter gemietet sind.

Der Magistrat
Verwaltung der Handelsanstalten

Für die Beweise herzlicher Teilnahme, Herrn Pfarrer **v. Sass** für seine trostreichen Worte sowie den Herren Kollegen von der Zellulose und für die zahlreichen Blumenspenden sagt innigsten Dank [16838

Luise Dückert

Die glückliche Geburt ihres Stammhalters zeigen ergebenst an

Karl Kraus und Frau
Charlotte, geb. Michalik [16844

Charlottenhof, den 13. Dezember 1925

Kurhaus-Ullmann
Försterei [16860

Gute Rodelbahn

Vorzügliche Rodelbahn
Geschaufelter Fußweg [16869

„Hotel Franz"

Sanssouci

Dienstag, den 15. d. Mts.
Wunschabend der verstärkten
Stimmungskapelle
Fröhlich / Jazzband

Anfang 9 Uhr Anfang 9 Uhr

Makulaturpapier zu hab. F. W. Sieber Memel. Dampfb. AG

Städtisches Schauspielhaus Memel

Dienstag, den 15. Dezbr., 7 1/2 Uhr
12. Vorstellung im Abonnement
Zum letzten Male!
„Schneider Wibbel"
Komödie in fünf Bildern von Hans Müller-Schlösser
Schneidermstr Wibbel ... Heinrich Albers

Mittwoch, den 16. Dezbr., 7 1/2 Uhr
Zum letzten Male!
„Lady Windermeres Fächer"
Lustspiel in 4 Akt. von Oskar Wilde.

Donnerstag, d. 17. und Freitag, den 18. Dezember
geschlossen.

Sonnabend, d. 19. und Sonntag, den 20. Dez., 7 1/2 Uhr:
Erhöhte Preise!
Dutzendkarten keine Gültigkeit!
Erstes und zweites außerordentliches
Doppelgastspiel
von **Paul Wegener** u. **Gertrud Schröter**
„Ramper"
Schauspiel in 3 Akt. und einem Vorspiel von Max Mohr
Ramger .... Paul Wegener

Montag, d. 21. Dezember, 7 1/2 Uhr:
Zweites und letztes außerordentliches
Doppelgastspiel
von **Paul Wegener** u. **Gertrud Schröter**
„Jacqueline"
Schauspiel in 3 Akt. von Sascha Guitry
Armand Berton ... . Paul Wegener

Vorverkauf täglich von 11—1 und von 4—6 Uhr.
Montag nachm. ist die Kasse geschlossen.
Abendkasse eine halbe Stunde vor Beginn der Vorstellung. [20168

Weihnachten 1925

Für die Dame

ist feine Leibwäsche

das schönste Weihnachtsgeschenk

Ich bringe eine reiche Auswahl

eleganter und vornehmer Damenwäsche

aus prima Qualitäten, in neuen geschmackvollen Formen und entzückender Ausstattung

Meine niedrigen Weihnachtspreise erleichtern den Einkauf wirklich guter Qualitätswäsche

Otto Kadgiehn Nachf.

923

Wir verlegen ab **Mittwoch, den 16. Dezember** unser Büro nach unserem Grundstück [8073

Kreuzstraße 1

in unmittelbarer Nähe des Packhof II

Haarich & Co.
Spedition Telephon 602

Passendes Geschenk für den Weihnachtstisch:

4617

Dutzendkarten für das Städt. Schauspielhaus

H. Barthes, Memel
gegründet 1855

Uhren
Gold- und Silberwaren
Kunstgewerbliche Erzeugnisse

Werkstätten für Neuanfertigungen, Gravierungen und Reparaturen

Tel. 723

4656

Von Dienstag, den 15. Dezember 1925 kostet die

Vollmilch 40 Cent per Liter
Magermilch 10 Cent per Liter

Molkerei-Genossenschaft Memel
e. G. m. b. H., Polangenstraße

Niederlagen:

Alte Sorgenst.: **Braun,** Alexanderstr.: **Karakauski,** Breite Str.: **Eichner, Treichler,** B.-Vitte: **Demenat, Kairies, Kombartski,** Ferdinandstr.: **Meding, Poneleit,** Friedr.-Wilhelm-Straße: **Carolus,** Friedrichsmarkt: **Heidenreich,** Fischerstraße: **Miekat,** Grabenstraße: **Donath,** Hohe Straße: **Siedeberg,** Holzstraße: **Maschke,** Karlstraße: **Drosdowski,** Kirchhofstraße: **Berteit,** Libauer Str.: **Sawatzki, Szeimies, Schlussnath,** Magazinstraße: **Waitekus, Strunkeit,** Neue Straße: **Schön,** Polangenstr.: **Labrenz,** Polangenstraße Ecke Luisenstraße: **Morening,** Roßgartenstraße: **Petschulat, Gratwohl,** Schubstraße: **Walluks,** Töpferstraße: **Kaireit,** Veitstraße: **Tram** .— Janischken Hauptstraße: **Beek, Rimkeit, Szwillus,** Schmelz Mühlentorstraße: **Kairies,** Mühlenstraße: **Schimkus.**

8075

Als Weihnachts-Geschenk nur ein Rundfunk-Gerät

Telefunken oder

„Radiofrequenz"

Hören / Urteilen / Kaufen

Komplette Radioanlagen werden zum Weihnachtsfeste noch **billigst** unter fachmännischer Leitung ausgeführt

Ebenso empfehle ich mein reich sortiertes Lager in **Kopfhörern, Telefunken-Röhren sowie sämtlichen Nebenteilen** zum Selbstbau

Franz Simiot, Memel

Telephon 576 Friedrich-Wilhelm-Strasse 19/20 Gegründet 1865

8067

Für die Chanukabescherung sind bis 13. Dezember ferner eingegangen: [4657
Bankdirekt. Rostowsky 40 Lit, Itzigsohn, Parkstr., 10 Lit und Kindersachen, Winkler, Plaschken 20 Lit, M. u. J. B. 20 Lit, M. C. 15 Lit, N. Borchardt 10 Lit u. 1 Mantel, 2 Kinderhüte, Hillmann 10 Lit, M. Isakowitz 1 Anzug, 2 P. Schuhe, Unterwäsche, Metlitzki Kindersachen, Meier Eppel 10 Lit, Frau Altschul 50 Lit, Nafthal u. Co. 30 Lit, Gebr. Jawschitz 100 Lit, Ehmann Kindersachen, Ludwinowski 5 Lit, Hirschfeld 5 Lit, Segall Strümpfe, Taschentücher. Weitere Spenden werden mit Dank entgegengenommen.

Rabbiner **Dr. Lazarus**

Zur Weihnachts-Bescherung für den ärmsten Bezirk der Johannis-Gemeinde (siehe die Weihnachtsbitte von Pfarrer **von Sass** in Nr. 283) sind ferner eingegangen:
E. S. 5,— Lit, Ungenannt 5,— Lit.

Wollen Sie Ihren Angehörigen eine grosse Weihnachtsfreude machen

so besuchen Sie meine fachwissenschaftliche

Spezial-Abteilung für Optik und Photo

Ich führe **nur** Qualitätsware und zwar von ersten Firmen. Meine Preise sind der heutigen Wirtschaftslage angemessen

Franz Simiot, Memel

Telephon 576 Friedrich-Wilhelm-Strasse 19/20 Gegründet 1865

Spezialität:
Augengläser in höchster Vollkommenheit

Besuchen Sie ferner meine mechanische Spielwarenausstellung

Beachten Sie meine Schaufenster - Auslagen

8066

Memeler Dampfboot

Dienstag, den 15. Dezember 1925

Druck und Verlag von F. W. Siebert Memeler Dampfboot Aktien-Gesellschaft

Beilage Nr. 293

Lokales

Memel, den 14. Dezember 1925

Weitere Arbeitslosendemonstrationen

Trotz der Hilfsmaßnahmen durch die zuständigen Stellen ist die Not der Arbeitslosen nur zu einem verhältnismäßig geringen Teile beseitigt. Zur Zeit werden in der Stadt selbst etwa 170 bis 180 Mann beschäftigt. Trotzdem sind in Memel noch etwa 800 Arbeiter als arbeitslos gemeldet, und jeden Tag kommen noch etwa 30 bis 40 Mann, die aus den kleinen Betrieben nach und nach entlassen werden, hinzu. Die Not unter den Arbeitslosen wird natürlich von Tag zu Tag immer größer, da Unterstützungen bekanntlich nicht gezahlt werden.

Heute vormittag um 10 Uhr versammelten sich die Arbeitslosen im Wohlfahrtsgebäude. Es waren 400 bis 500 Mann erschienen. In der etwa einstündigen Versammlung wurde beschlossen, bei den zuständigen Stellen energisch vorstellig zu werden. Unter Vorantragung von mehreren Plakaten, in denen auf die große Not hingewiesen wurde, bewegte sich der lange Zug durch die Holzstraße nach dem Rathaus. Während die Menge unten wartete, begab sich eine Abordnung von 6 bis 7 Mann unter Führung von Joneleit zu Bürgermeister Schulz, dem die alten Forderungen vorgetragen wurden. Insbesondere wurde Einstellung aller Arbeiter, auch der jugendlichen, bei den Arbeiten in der Stadt verlangt. Bürgermeister Schulz nahm die Forderungen zur Kenntnis und teilte mit, daß heute vormittag im Landesdirektorium über den Antrag des Magistrats, weitere 150 Arbeiter bei den Arbeiten in der Stadt einzustellen, verhandelt wird. Auch die Finanzkommission des Landtags hat am Freitag einen dahingehenden Beschluß gefaßt und ihn dem Landesdirektorium überreicht.

Nachdem die Abgesandten das Rathaus verlassen hatten, zog die Menge, die sich im übrigen ruhig verhielt, durch die Luisenstraße, um über die Börsenbrücke nach dem Landesdirektorium zu gelangen. Mehrere Polizeibeamte wollten an der Börse den Zug aufhalten, wurden aber zurückgedrängt. Auf dem Landesdirektorium wurde der Ausschuß der Arbeitslosen von Landespräsident Borchert empfangen, dem ebenfalls die bekannten Forderungen unterbreitet wurden. Präsident Borchert teilte ihm mit, daß beschlossen worden sei, bei den Arbeiten in der Stadt weitere 150 ursprünglich für Heydekrug vorgesehene Arbeiter einzustellen. Er hat sich außerdem telephonisch mit dem noch in Kowno befindlichen Herrn Juozupaitis in Verbindung gesetzt und darauf hingewiesen, daß es dringend notwendig sei, daß das Kownoer Verkehrsministerium der hiesigen Waggonfabrik einen größeren Auftrag übermittelt. Die Verhandlungen über diesen Punkt schweben schon seit längerer Zeit, doch wird von Kowno darauf hingewiesen, daß die Lohndifferenz zwischen Kowno und Memel zu groß sei. Es handelt sich bei dem Auftrage darum, daß eine größere Anzahl von Personen- und Güterwagen zur vollständigen Ausbesserung an die Waggonfabrik gegeben werden. Sollten die Verhandlungen zu einem Abschluß gelangen, so würden etwa 250 Arbeiter fünf Monate lang mit Arbeit versorgt sein. — Vom Landesdirektorium zog die Menge nach der Turnhalle, um den Bericht des Ausschusses entgegenzunehmen und über weitere Maßnahmen zu sprechen.

*

Die 200 Memeler Arbeiter, die an der Tenne beschäftigt werden, sind am letzten Sonnabend in den Streik getreten, ohne die Gewerkschaften um Vermittelung angerufen zu haben. Den äußeren Anlaß zu diesem Vorgehen gab die Entlassung von vier Arbeitern wegen unbotmäßigen Verhaltens. Der eigentliche Grund dürfte aber in Lohndifferenzen zu suchen sein. Etwa 20 Arbeiter, die weiterarbeiten wollten, wurden von Streikposten daran gehindert. Im Laufe des heutigen Vormittags haben im Memeler Büro der Firma Klammt Verhandlungen zwischen der Firma und dem Ausschuß der an der Tenne beschäftigten Arbeiter im Beisein des Vertreters der Gewerkschaften Voigt stattgefunden. Es wurde beschlossen, die Arbeit zu den alten Bedingungen wieder aufzunehmen. Es soll eine neue Untersuchung über die Entlassung der vier Arbeiter eingeleitet werden. Es ist anzunehmen, daß die Arbeit schon morgen wieder aufgenommen werden wird.

* [Zuschüsse des Landesdirektoriums.] Das Direktorium des Memelgebiets hat in seiner Sitzung vom 10. Dezember den Voranschlag zum Etat der Hufbeschlag-Lehrschmiede der freien Schmiedeinnung zu Memel für das Jahr 1926, welcher mit 5 680 Lit in Einnahme und Ausgabe abschließt, genehmigt. Das Direktorium des Memelgebiets leistet einen Zuschuß in Höhe von 2 100 Lit. — Das Direktorium des Memelgebiets hat in derselben Sitzung den Voranschlag zum Etat der Handwerkskammer für das Memelgebiet für das Jahr 1926, welcher mit 40 000 Lit in Einnahme und Ausgabe abschließt, genehmigt. Der vom Direktorium des Memelgebiets zu leistende Zuschuß beträgt 5 000 Lit.

* [Die Erteilung der sogenannten Inlandpässe] wird nach einer Bekanntmachung im „Amtsblatt" in der Stadt Memel der Stadtpolizeiverwaltung, in den Landkreisen den Ortspolizeibehörden übertragen.

* [Eine Lesehalle] eröffnet der hiesige Verein für jüdische Geschichte und Literatur mit dem heutigen Tage in den Räumen des Gemeindehauses. Hiermit ist, wie uns geschrieben wird, ein langgehegter Wunsch weiter Kreise in Erfüllung gegangen. Ein reger Besuch soll jetzt beweisen, daß nicht nur für die Lesehalle ein Bedürfnis vorlag, sondern daß auch ein weiterer Ausbau notwendig sein wird. Späterhin soll auch die nicht unbedeutende Bibliothek des Vereins den Lesern wieder zugänglich gemacht werden, deren Vergrößerung der Vorstand des Literaturvereins in Aussicht genommen hat. Die Lesehalle wird bis auf weiteres jeden Abend von 7½—9½ Uhr geöffnet sein.

* [Der Flugschein zu Weihnachten.] Die bei der Deutschen Reichsbahn eingeführte Neuerung der Kilometerfahrkarten hat nun auch der Deutsche Aero-Lloyd für seine Flugstrecken übernommen, indem er Gutscheine für 100 Kilometer Luftreise herausgegeben hat. Der Preis eines solchen Gutscheines beträgt 25 M. Er berechtigt den Inhaber auf allen Strecken des Deutschen Aero-Lloyd zu einem Fluge von 100 Kilometer und wird bei längeren Strecken auf den Flugpreis entsprechend angerechnet. Die Ausführung dieses Fluges liegt vollständig im Belieben des Inhabers. Wer also z. B. im nächsten Jahre nach Berlin fliegen will und einen solchen Gutschein erworben oder geschenkt erhalten hat, kann diesen dann in Zahlung geben und braucht nur noch den Differenzbetrag nachzuzahlen. Der Verkauf dieser Gutscheine erfolgt durch das Reisebüro der Firma Robert Meyhoefer, G. m. b. H.

* [Lehrkursus für den Hufbeschlag.] Am 18. Januar beginnt in der Lehrschmiede in Memel ein neuer, dreimonatiger Lehrkursus behufs Erlangung des für den Betrieb des Hufbeschlaggewerbes erforderlichen Zeugnisse. An diesem Lehrkursus können nach einer Bekanntmachung im „Amtsblatt" Schmiedegesellen teilnehmen, welche mindestens 21 Jahre alt sind und den Nachweis erbringen, daß sie mindestens 3 Monate als Gesellen in einer Schmiede im Memelgebiet gearbeitet haben, in welcher auch Hufbeschlag ausgeübt wird. Die Kursusgebühr beträgt 100 Lit. Anträge auf Zulassung zu dem Lehrkursus sind unter Beifügung des Lebenslaufes, des Gesellenbriefes und einer Bescheinigung über die dreimonatige Tätigkeit als Geselle bis zum 4. Januar 1926 an die Haedwerkskammer in Memel einzureichen.

* [Beschlagnahme von Spirituosen.] Die Kriminalpolizei beschlagnahmte bei einem Kaufmann in Plicken 500 Liter Spirituosen und zwar wegen Verdachts der Zoll- und Akzisehinterziehung.

* [Beschlagnahme von 30 Schweinen.] Die hiesige Kriminalpolizei beschlagnahmte am Freitag im hiesigen Schlachthaus 15 Schweine und das Fleisch von weiteren 15 geschlachteten Schweinen. Die 30 Schweine hatte ein Gutsbesitzer an einen Fleischer verkauft, ohne im Besitz der vorgeschriebenen Handelserlaubnis zu sein. Das Gericht hat die Beschlagnahme bestätigt. Die Versteigerung der beschlagnahmten Schweine wird durch die Landespolizei am morgigen Dienstag, vormittags 10 Uhr im Schlachthause erfolgen.

(Weiteres Lokales s. Hauptblatt)

Veranstaltungen am Dienstag

Städt. Schauspielhaus: „Schneider Wibbel", Komödie, 7½ Uhr.
Kammer-Lichtspiele: „Die eiserne Braut", ab 5 u. ¾8 Uhr.
Apollo-Lichtspiele: „Schneller als der Tod", ab 5 u. ¾8 Uhr.

Heydekruger Lokalteil

Montag, 14. Dezember 1925

Ein mysteriöser Raubüberfall

Am gestrigen Sonntag, vormittags um 9 Uhr, soll sich in dem hiesigen Postamt ein Raubüberfall ereignet haben. Nach Angaben der am Schalter diensttuenden Dame soll ein Mann erschienen sein, der sie gebeten hat, zwei Fünfhundert-Litscheine zu wechseln. Als sie ihm 10 Einhundert-Litscheine auf das Brett gezählt hatte, soll der Unbekannte ihr Pfeffer in die Augen gestreut und mit den 2000 Lit das Weite gesucht haben. Eine spätere Revision der Kasse durch den Leiter des Postamts ergab einen Fehlbetrag von 11 051 Lit. Es besteht der Verdacht, daß der Raubüberfall fingiert ist, besonders da sich zu der Zeit des angeblichen Ueberfalls niemand im Postamt befand oder die Hilferufe der Ueberfallenen gehört hat. Auch hat niemand den angeblichen Räuber im Postamt oder auf der Straße gesehen. Die betreffende Angestellte, eine Frau T., ist in Polizeigewahrsam genommen worden.

* [Zur Bezahlung von Arbeitslöhnen] für die bis jetzt weitergeführten restlichen Arbeiten beim Deichverband rechts der Minge hat das Direktorium des Memelgebiets weitere 13 000 Lit zur Verfügung gestellt.

* [Gemeindevertretersitzung.] Am Mittwoch, den 16. Dezember, nachmittags 5 Uhr, findet auf dem Gemeindeamt eine Gemeindevertretersitzung mit nachstehender Tagesordnung statt: 1. Erlaß von Marktstandsgeldern, 2. Beschlußfassung über Ankauf des Rabenwaldes, 3. Aussprache über die Plätze in der Triftstraße, 4. Bewilligung von Weihnachtsunterstützungen an Ortsarme 5. Ausführung von Notstandsarbeiten, 6. Erörterung über die Erhebung der Gemeinde Heydekrug zur Stadt, 7. Einführung eines Ortsstatuts gemäß § 112 Gemeinde-Geschäftsordnung für die Sitzungen der Gemeindevertretung, 8. Beschlußfassung über Beschaffung einer Fliesenpresse und Anlage von Bürgersteigen, 9. Verschiedenes.

* [Beihilfe zum Bau einer Brücke.] Das Direktorium hat in seiner Sitzung vom 10. Dezember der Gemeinde Medellen zum Bau einer Brücke über den Tennefluß bei Medellen im Zuge des öffentlichen Weges Szameitkehmen—Kukoreiten eine Beihilfe in Höhe von 500 Lit aus dem Gemeindewegebaufonds für 1926 unter der Voraussetzung bewilligt, daß vom Kreise Heydekrug dieselbe Summe bereitgestellt wird.

* [Dritter Vortrag der Volksbücherei Heydekrug.] In der Turnhalle der hiesigen Volksschule sprach am gestrigen Sonntag, nachmittags 5 Uhr, Professor Dr. Kluckhohn über das Thema „Die Romantik und die bildende Kunst". Der Besuch war nur mäßig. Ein großer Teil der Zuhörer dürfte wohl kaum auf seine Kosten gekommen sein, weil das Thema immerhin eine gewisse Vorbildung in Literatur- und Kunstgeschichte voraussetzt. Impressionismus und Expressionismus sind denn doch für den Durchschnitts-Heydekruger recht dunkle böhmische Dörfer. — Es erübrigt sich, an dieser Stelle auf den Vortrag weiter einzugehen, da wir an anderer Stelle unserer Zeitung eine ausführliche Stellungnahme zu dem auch in Memel stattgefundenen Vortrag geben.

* [Weihnachtsfeier der Volksschule Heydekrug.] Am Freitag, den 18. Dezember, und Sonntag, den 20. Dezember, findet nachmittags um 4 Uhr im großen Germaniasaal die Weihnachtsfeier für die Schüler der Volksschule und deren Angehörige statt. Die Vorarbeiten dazu sind schon seit einigen Wochen im Gange. Umrahmt von einer Reihe alter und neuer Weihnachtslieder und einer Anzahl stimmungsvoller Gedichte wird das Weihnachtsfestspiel „Der Weihnachtsschneider" zur Aufführung gelangen. Mehrere Reigen werden das Festspiel noch verschönen. Nach den Erfahrungen im Vorjahr wird wieder recht gutes geboten werden, so daß jeder Besucher vollbefriedigt heimkehren wird. Im Vorjahre war der Saal übermäßig gefüllt, so daß ein großer Teil der Gäste während der ganzen Aufführungen stehen mußte. Um diesen Uebelstand zu vermeiden, hat die Schule sich entschlossen, außer der Feier am Sonntag, die nur für die Schüler der Volksschule und deren Angehörige bestimmt ist, bereits am Freitag eine Feier mit dem vollständigen Programm für sonstige Freunde unserer Schule und für auswärtige Gäste zu veranstalten. Es ist also zu hoffen, daß bei 2 Vorstellungen eine Ueberfüllung des Saales wie im Vorjahre vermieden wird. Der Besuch der Freitagsvorführung kann also nur empfohlen werden. Zu der Sonntagsvorführung haben die Schüler der Volksschule freien Eintritt. Alle übrigen Besucher soweit nicht Freikarten durch die Schule verteilt werden, haben Freitag und Sonntag je 1 Lit Eintrittsgeld zu zahlen. Der Ertrag dient zur Deckung der recht erheblichen Unkosten. Außerdem wird ein Teil der bedürftigen Kinder durch kleine Gaben von Bekleidungsstücken erfreut werden, so daß guter Besuch beider Vorführungen und eine reiche Einnahme nur bestens zu wünschen ist.

Standesamtliche Nachrichten

Barsdehnen. Vom 1. Oktober bis 30. November.

Eheschließungen: Staatspolizei-Unterwachtmeister Joseph Poczewiczus mit Besitzertochter Herta Kliemant, Staatspolizei-Unterwachtmeister Christoph Erdmann Scherkus mit Klara Friederike Naujoks, sämtlich aus Schakunellen.

Geboren: Ein Sohn: dem Gärtner Willy Meißner in Palleiten. — Eine Tochter: dem Zeitpächter Emil Ferdinand Rode in Medßokelmoor. — Eine uneheliche Geburt weiblichen Geschlechts.

Gestorben: Häusler Heinrich Spilgies-Schakunellen, 69 Jahre alt, Kätnersohn Erich Walter Stephan-Palleiten, 6 Monate alt, Zeitpächterfrau Elske Potschka-Medßokelmoor, 82 Jahre alt, Zeitpächter Daniel Szeimies-Medßokelmoor, 66 Jahre alt, Besitzersohn Heinz Willy Borm-Schakunellen, 4 Jahre alt, Arbeitersohn Heinrich Wilhelm Greifenberg-Schakunellen, 5 Monate alt, Altsitzer Friedrich Böttcher-Medßokelmoor, 70 Jahre alt.

Städtisches Schauspielhaus Memel

„Schneider Wibbel"

Eine lustige Geschichte von einem tapferen Schneiderlein am Rhein zur Zeit Napoleons, der gerade im Begriff ist, seinen unglücklichen Feldzug nach Moskau zu unternehmen. Dieser Schneider Wibbel aber ist sehr schlecht auf den Empereur zu sprechen, und bei einer Kneiperei im „Schwarzen Anker" des kleinen Städtchens macht er, erhitzt und ermutigt durch den Genuß einiger Schnäpschen seinem Groll Luft und wettert gegen die Franzosen, ihren Kaiser und die, die ihn umschmeicheln. Dann geht er selig nach Hause und schläft seinen Rausch aus. Doch des tapferen Schneiderleins Meinungsäußerung ist schlecht aufgefaßt worden. Ein französisches Gericht nimmt es beim Kragen und verknackst es zu vier Wochen „Kaschott". Der arme Wibbel. Zerknirscht schleicht er nach Hause, und der sonst so Redselige hat ganz die Sprache verloren. „Vier Wochen!" bringt er nur immer wieder hervor, während er verzweifelt durch die Schneiderstube hopst. Doch das einmal im „Schnapsmut" tapfer gewesene Schneiderlein hat eine wirklich mutige, energische Frau, und diese hat eine „Idee". Und nun beginnt erst die eigentliche Geschichte. Anstelle des angeblich in der Schneiderwerkstatt unentbehrlichen Meisters geht der Geselle Zimpel für vier Wochen „sitzen". Er erhält 30 Taler dafür. Unser Schneiderlein aber verschließt sich im „Kabäusken", wo er seine Arbeiten erledigt und für seine Umwelt verschwunden ist. Durch ein kleines Guckloch übersieht er seine Werkstatt und kann nur in komischer Verzweiflung in dem engen Raum umhertanzen, wenn er anschauen muß, was dort vorgeht. Vierzehn Tage hält er es nun schon so aus, immer zwischen Bangen und „Hangen". Dann kommt plötzlich der Polizist und meldet, daß Schneider Wibbel im Kaschott gestorben ist (Zimpel litt schon lange an Schwindsucht). Wibbel ist tot, es lebt Schneider Wibbel und springt wie ein Besessener in seiner engen Kabuse über Tisch und Bank. Es kommen die Verwandten und Bekannten, um der Meisterin ihr Beileid auszusprechen, die Trauerfeier wird abgehalten, und der vermeintliche Schneider Wibbel wird mit großem Gepränge zu Grabe getragen, während der wirkliche hinter der Gardine steht und zusieht, wie man ihm das letzte Geleit gibt. In komischer Gerührtheit sagt er zu seiner Frau: „Fin, was bin ich doch für 'ne feine Leich! Daß ich das noch erleben durfte!" Was nun? Doch die Frau Meisterin hat Ideen. Immer kann doch der arme Wibbel nicht in seiner Rumpelkammer leben, also wird er umgewandelt und erscheint als lustiger Bruder des Wibbel, der endgültig begraben wird, wieder auf der Bildfläche. Eine zweite Hochzeit wird gemacht. Doppelt genäht hält besser.

Dieser letzte Akt scheint, obwohl er wie die übrigen gut gekonnt ist, überflüssig. Die Komödie ist beendet mit dem Begräbnis des falschen Wibbel. Der Verfasser, Hans Müller-Schlösser, zeigt mit diesem Stück, daß er Talent besitzt. Die Gestalten sind lebenswahr getroffen, mitten aus dem lustigen Völkchen der Rheinländer herausgenommen und springen munter auf der Bühne herum, in ihrer humoristischen Art und mit ihrem komischen Dialekt Lustigkeit verbreitend. Die einzelnen Akte sind flüssig und lebendig hingeschrieben, mit primitiven, doch wirksamen Mitteln aufgezogen, so daß das Stück in seiner Volkstümlichkeit wohl stets des Erfolges sicher sein kann.

Auch auf unserer Bühne erlebte es eine sehr gute Aufführung. Waldemar Horst, der für sie verantwortlich zeichnete, ließ fast rheinisches Leben sprudeln. Schon der erste Akt gab die Gewißheit, daß man an dem Abend nicht enttäuscht werden würde. Famos war dann der zweite Akt in der Schneiderstube mit den beiden Gesellen auf dem Tisch, die auf Kommando ihre Nadelstiche ausführten (gerade diese Feinheiten, die man überall herausgearbeitet fand, sicherten den Erfolg). Das Zusammenspiel war teilweise ausgezeichnet, wofür nicht allein dem Spielleiter, sondern vor allem wohl dem Darsteller des Schneiders Wibbel Lob gebührt. Denn Direktor Albers hatte die nötige Routine und Sicherheit im Spiel, die sich auf alle Schauspieler übertrug. Sein Wibbel war voller Lebhaftigkeit und Komik. Wieder eine prächtige Leistung des gewandten Schauspielers. Nur manchmal schien er in seiner Possenreißerei etwas zu weit zu gehen. Frau Wibbel stellte Käthe Herbst-Wagner dar. Diese tapfere, lebensprühende Person kam durch die Schauspielerin nicht zur vollen Geltung, da diese sich zu sehr mit dem Dialekt abquälte. Treffliche Vertreter fanden die beiden fein gezeichneten Gesellen in Waldemar Horst und Kurt Müller. Beide Schauspieler verstanden es, aus diesen Gestalten gute Typen zu machen. Waldemar Horst, ein stiller, charaktervoller Zimpel, der das rheinische Platt vorzüglich sprach, Kurt Müller ein etwas großspuriger, beweglicher Mölfes. „Am Fünfzehnten ist der Erste", das sagte er mit einer Selbstverständlichkeit, wie man es eben nur in den Kreisen tut, wo man über diese einfache Logik nicht weiter geistreichelt. Den Küfermeister Krönkel machte Hans Rose zu einem soliden Bürger, der gern mal tiefer ins Glas schaut. Hugo Teschke gab dem Blechschläger Charakteristisches. Zu nennen sind ferner noch Friedrich Zingel als Wirt des „Schwarzen Ankers" und als Polizist, Felix Sichermann als Heubes, Georg L'Orange als Knibberling, Egmont Kroug als Hausierer, Trude Becker als Bänkelsängerin und Gerta Behrendt als Sohn des Wirts.

Das Haus war sehr gut besetzt und ließ sich durch diese volkstümliche Komödie bald in die rechte Stimmung bringen. Wm.

Skandalszenen in der Staatsoper in Berlin. Bei der Generalprobe der Oper „Wozzeck" von Alban Berg, die am Sonnabend nachmittag in der Staatsoper Unter den Linden vor dichtgefülltem Haus stattfand, kam es zu Skandalszenen, wie man sie bisher im Staatlichen Opernhause nicht erlebt hat. Nach dem dritten Akt wurde das Beifallsklatschen eines Teiles der Zuhörer durch Zischen und Pfeifen eines anderen Teiles erwidert. Es kam zu heftigen Auseinandersetzungen, die in Tätlichkeiten auszuarten drohten. Schließlich mußte der Hausinspektor unter Berufung auf das Hausrecht die Streitenden aus dem Theater hinausweisen.

Romain Rolland schwer erkrankt. Der „Montag Morgen" meldet aus Genf, daß der französische Dichter Romain Rolland in Villeneuve am Genfer See schwer erkrankt ist. Sein Befinden gibt zu Besorgnissen Anlaß.

Die Romantik und die bildende Kunst

Professor Dr. Kluckhohn im Goethebund

„Die Romantik und die Baukunst" war zuerst angekündigt worden, „die Romantik und die bildende Kunst" hieß es in der zweiten Anzeige, und „die Romantik und die deutsche Malerei" wurde es. Das ist im Grunde genommen eine peinliche Angelegenheit für denjenigen, der nicht einfach zum Goethebund geht, weil da ein Vortrag stattfindet, sondern der auf Grund der Ankündigungen einen bestimmten Interessenkreis hier behandelt glaubt und nun enttäuscht ist, weil ihm etwas anderes, oder nur ein kleiner Ausschnitt davon geboten wird. Auch wäre für den Laien eine weit gespanntere Themenstellung wohl angebrachter gewesen. Sei es drum . . . . Wir haben von der Romantik, vor allem im ersten einleitenden Teil viel Fesselndes gehört. Gerade dieser einleitende Teil, der ein kurzes allgemeines Bild der Romantik entwickelte, war deshalb der wichtigere.

In den letzten Jahren hat man gelernt, das Geschehen in der Menschheitsgeschichte von einer höheren Warte aus zu betrachten. Wir wissen, daß die großen Zeitströmungen nicht von Willkürlichkeiten einzelner Personen und Geschehnisse abhängen. Wir wissen, daß alle Lebensäußerungen untereinander vom Geist ihrer Zeit geleitet einen letzten tiefgehenden Zusammenhang aufweisen. (Wer Spengler gelesen hat, wird trotz aller negativen Endresultate dies als positiven Gewinn aus seinem „Untergang des Abendlandes" davongetragen haben.) — Wie die Romantik als Zweig am Baume der Kulturgeschichte sich biologisch-logisch entwickelte wurde vom Vortragenden in aller Kürze erläutert, indem er sie in Gegensatz zur voraufgegangenen klassizistischen Aufklärungsperiode stellte: Dort die Herrschaft des Verstandes, hier religiöse Vertiefung des Seelenlebens; dort die Kunst der Vollendung, hier die Kunst der Unendlichkeit; dort plastisch-architektonische Straffheit, hier musikalisch-malerischer Fluß.

Und — merkwürdig — gerade im Schaffen der Gegenwart ist mehr als eine Parallele hierzu zu finden. Der Materialismus der letzten Jahrzehnte ist im letzten Grunde die Ursache für die

Memelgau und Nachbarn

Kreis Memel

× **Perwelk**, 11. Dezember. [Verschiedenes.] Die Fischerei auf dem Eise ist jetzt überall voll im Betrieb. Am Dienstag vergangener Woche versuchten unsere Fischer über das Eis nach dem Festlande zu gelangen, um ihre Fänge auf dem Prökulser Markt abzusetzen. Nur mit viel Mühe gelang es ihnen, über das Haff hinüberzukommen, da das Eis stellenweise noch sehr schwach ist. Auf der Rückkehr sind zwar einige Fischer eingebrochen, doch sind sie alle ohne Schaden wieder zurückgekehrt. Die Klapperfischerei wird auch viel betrieben und ist verhältnismäßig lohnend, zumal in diesem Jahre viel große Stinte in das Haff gezogen sind. Verschiedene Fischer haben bis 50 Schock Stinte an einem Tage gefangen. Von Perwelk bis Schwarzort ist die Eisdecke an manchen Stellen noch sehr schwach, dagegen beträgt die Stärke nach Nidden zu stellenweise 7—8 Zoll. Von Nidden nach Windenburg wird verschiedentlich auch schon mit Pferden über das Haff gefahren. Einige Niddener Hoteliers haben schon mit dem Einfahren von Eis begonnen. — Vor kurzem wurden hier Spritschmuggler abgefaßt, wobei ihnen etwa 2400 Liter Sprit abgenommen wurden.

Kreis Heydekrug

W. **Sangen**, 11. Dezember. [Wochenmarkt. — Kinoeröffnung.] Infolge des schönen Wetters und der besseren Wegeverhältnisse war der heutige Wochenmarkt schon lebhafter beschickt. Die Fleisch- und Butterpreise waren bedeutend niedriger als in der Vorwoche. Man zahlte für Butter nur 3 Lit, in seltenen Ausnahmen auch 3,50 Lit pro Pfund. Eier kamen 31—33 Cent pro Stück. Für Fettgänse wurde 1,20—1,50 Lit pro Pfund, für lebende Gänse 11—14 Lit pro Stück und für Hühner 1,00—1,20 Lit je Pfund verlangt. Hasen sollten 90 Cent bis 1 Lit pro Pfund kosten. Aepfel kamen 1—2 Lit je Fünfliter maß, Zwiebeln ein gleiches Maß 5 Lit und ein Zweiliter maß Karotten 1 Lit. Für Hanf verlangte man 1,50 Lit und für Flachs 80—90 Cent pro Pfund. Der Fischmarkt war hauptsächlich mit Quappen beliefert, welche für 70—80 Cent pro Pfund abgegeben wurden, große Stinte hatten den gleichen Preis, während Bratfische mit 40—50 Cent abgegeben wurden. Ein kleiner Eimer Stichlinge kostete 1 Lit. In den Fleischständen zahlte man für Suppenfleisch 1,10—1,30 Lit, für schieres Fleisch 1,40 Lit, für Schöpsenfleisch 1 Lit, Kalbfleisch 1,20 Lit, Schweinefleisch 1,80—2,00 Lit, Karbonade 2,20 Lit, Klops 1,10 Lit, Leber- und Jagdwurst 1,80—2,00 Lit, Fleischwurst 1 Lit und Rauchwurst 3 Lit, für Würstchen 2 Lit und für Schweinefett 3 Lit je Pfund. Es hatten auch einige Besitzer Schweinefleisch ausgestellt. Obgleich „das Auge des Gesetzes" auch auf unserm Markte „wacht", so sieht man leider noch immer auf mancher Marktschale Steine und Ziegelstücke neben den Gewichten. Der Betrieb in den Geschäften war bedeutend lebhafter als zuvor. — Die Umbauarbeiten im Abendrothschen Saal sind beendet, so daß am nächsten Sonntag mit den Lichtspielen begonnen werden soll. Am Mittwoch in künftiger Woche findet eine Kindervorstellung statt, bei welcher „Prinzelsteins wundersames Erlebnis", „Gerhard als Möbeltransporteur" und „Trianon-Revue" gegeben wird. Fortlaufend sollen dann wöchentlich an zwei Abenden, die noch bekannt gegeben werden, Vorstellungen stattfinden. Wir begrüßen die Neueinrichtung des Herrn Abendroth, denn da für gute Filme gesorgt ist, so steht uns wohl manch ein genußreicher Abend in Aussicht.

Kreis Pogegen

sk. **Pogegen**, 12. Dezember. [Marktbericht.] Der heutige Wochenmarkt brachte reichliche Zufuhren an landwirtschaftlichen Erzeugnissen aller Art. Die Nachfrage war jedoch nur gering, so daß sich das Geschäft schleppend abwickelte. Butter kostete 3,40—3,60 Lit je Pfund, Eier 30 Cent je Stück, Gänse kaufte man mit 1,40—1,70 Lit je Pfund. Auf dem Getreidemarkt galten folgende Preise: Roggen 20—21 Lit, Gerste 21 Lit, Hafer 20—22 Lit je Zentner. Aepfel kosteten 10—12 Lit je Scheffel. Auf dem Fischmarkt wurden besonders reichlich Quappen angeboten, und zwar für 80 Cent das Pfund. Auf dem Fleischmarkt waren die Preise ziemlich unverändert: Schweinefleisch kostete 2,20 bis 2,40 Lit, Rindfleisch 1,20—1,60 Lit, Hammelfleisch 1,30—1,50 Lit, Jagdwurst 2,40 Lit, Rauchwurst 3,00 bis 3,50 Lit, Speckwurst 2,50 Lit, Leberwurst 1,80 bis 2,20 Lit, Knoblauchwurst 1,60—1,80 Lit je Pfund.

sk. **Plaschken**, 11. Dezember. [Marktbericht.] Der heutige Markt war mittelmäßig besucht. Butter kostete 3,50—3,60 Lit je Pfund, Eier 30 Cent je Stück, Quappen 1 Lit je Pfund. Weißfische wurden nicht angeboten. Auf dem Fleischmarkt kosteten: Schweinefleisch 2,10—2,40 Lit, Rindfleisch 1,20—1,60 Lit, Hammelfleisch 1,40 Lit, Rauchwurst 3,00—3,50 Lit, Jagdwurst 2,40 Lit, Speckwurst 2,50 Lit, Leberwurst 2 Lit, Knoblauchwurst 1,50—1,80 Lit, Vollgänse 1,20—1,40 Lit, Gänserümpfe 1,50—1,80 Lit je Pfund.

Litauen

ab. **Schwekschnie**, 10. Dezember. [Viehmarkt. — Marktbericht. — Wiederaufbau.] Der mit dem Wochenmarkte verbundene Viehmarkt war gut besucht. Auch Käufer und Verkäufer aus dem Memelgebiet waren zahlreich erschienen. An Pferden war ein großer Auftrieb. Gute Pferde kosteten 800—1000 Lit, ältere waren sehr billig und wurden mit 150—350 gehandelt. Schlachtpferde bezahlte man mit 40—60 Lit. In den Nachmittagsstunden blühte der Tauschhandel. Kühe waren nicht viel vorhanden. Gute und junge Milchkühe brachten 500—600 Lit, ältere 300—450 Lit. Schlachtkälber wurden mit 40 Lit angeboten. — Der Wochenmarkt brachte wenig veränderte Preise; nur das Getreide war gestiegen. Rindfleisch kostete 1,10—1,20, Schöpsenfleisch 0,90—1,10 Lit, Schweinefleisch 1,90—2,30 Lit. Rindertalg 1,20—1,40 Lit pro Pfund. Für 1 Pfund Kochwurst bezahlte man 2,00—2,30, für 1 Pfund Rauchwurst 3,00 Lit. Butter war wenig vorhanden und kostete 3,70—4,00 Lit pro Pfund. Für Eier verlangte man 28—30 Cent pro Stück. Auf dem Getreidemarkt kosteten Roggen 20—24 Lit, Gerste 20—23 Lit, Hafer 18—20 Lit pro Purmaß. Vier Wochen alte Ferkel brachten 50—60 Lit pro Paar. Schlachtschweine bezahlte man ungefähr mit 1,20 Lit Lebendgewicht. — Wie schon berichtet, ist ein Teil von Schwekschnie schon aufgebaut. Rüstig bereitet man sich zum Bau für das nächste Frühjahr vor. Es werden Ziegel zur Anfuhr von der Bahnstation Kukoreiten vergeben. Bei Schlittweg wird für die Anfuhr von 1000 Ziegeln 40 Lit gezahlt.

Ostpreußen

th. **Baltrnscheiten**, 12. Dezember. [Schüler als Brandstifter.] Durch ein Schadenfeuer wurden am Mittwoch mittag am Besitzer Naujokschen Gehöft 10 Strohhaufen vernichtet. Durch die vielen herbeigeeilten Personen und die später erschienenen 4 Feuerspritzen konnte der Brand lokalisiert und die gefährdeten Gebäude geschützt werden. Da das Gehöft nahe am Gewässer liegt, war genügend Wasser vorhanden, auch war die Windrichtung eine günstige, sonst wäre das ganze Gehöft ein Raub der Flammen geworden. Das Feuer ist dadurch entstanden, daß zwei die Schule schwänzende Schüler sich in einem Strohhaufen eingebuddelt hatten und dort ein Feuer anzündeten. Als das Feuer rasch um sich griff, ergriffen sie die Flucht. Der Besitzer erleidet trotz Versicherung einen großen Schaden.

Baltikum

Die Rigaer Presse stellt eine starke Häufung der Fälle von Selbstmord in Riga fest. Die Selbstmordstatistik verzeichnet im laufenden, noch nicht beendeten Jahre, bereits 200 Todesfälle, gegen 69 Selbstmordfälle im Jahre 1922, 95 im Jahre 1923 und 119 im Jahre 1924.

Sprödeundrote Haut

Aufspringen der Hände u. des Gesichts, Wundsein u. unreinen Teint beseitigt sofort **Leokrem** Dieses bewährte Hautpflegemittel erhalten Sie überall, wo Sie die bekannte Chlorodont-Zahnpaste kaufen.

Prima trockenes
Brennholz
in Kloben und Rollen, sowie auch ofenfertig kleingemacht, empfiehlt ab Lager und frei Haus [4658
Henry Bock
Luisenstraße 9/10 Telephon 497

Erfahrener und zielbewußter
Vertreter
zum Vertrieb des seit Jahrzehnten bewährten Schuhpflegemittels
„Urbin"
für das Memelland gesucht.
Bewerber, welche nachweislich Massenartikel mit besten Erfolgen vertreten haben und bei der dortigen Kundschaft gut eingeführt sind, wollen sich schriftlich bewerben bei den **„Urbin"-Werken G. m. b. H. in Danzig.** [8068

Kellnerlehrling
Sohn achtbarer Eltern, litauisch sprechend, per sofort gesucht [168 6
Berliner Hof

3 zusammenh. Ladenräume 16887
an 2 Straßenecken, gute Stadtlage, geeignet für jede Branche, mit auch ohne Wohnung, vom 1. April zur Verm. frei. Zu erfr. Verein lit. Kaufleute Markstr. 13

Zwangsversteigerung
Donnerstag, den 17. Dezember d. Js. nachm. 1 Uhr, werde ich in Schakeningken auf dem Hofe des Herrn Jodtka einen 9 Jahre alten
Hengst edler Abstammung
und um 3 Uhr nachmittags vor dem **„Roten Krug"** daselbst [4666
4 Sack Kaffee
öffentlich gegen Barzahlung versteigern.
Heydekrug, den 14. Dezember 1925
Luschnat, Gerichtsvollzieher

2 Kutsch- u. 2 Arbeitsgeschirre sucht zu kauf. [16854 F. Block Ferdinandstraße 5.

Ein starker **Lastschlitten** **1 Untergestell** als Rollschlitten, ein **Fleischerschlitten** mehrere einfache **Spazierschlitten** billig zu verkaufen. Bestellungen u. Reparaturen feinst. Luxusschlitten schnellstens. M. Brücks Stellmachermeister 16876] Neue Str. 4.

Plan großer wasserdichter (Segeltuch), 4 mal 3½, verkäufl. [16855 F. Block Ferdinandstr. 5.

Schweinedung u. Kloake auszufahren Karl Lorenz Bommelsvitte 149. [16839

1 leichten Einspänn.-Schlitten sucht zu kaufen [16856 F. Block Ferdinandstraße 5.

Arbeitspferde Arbeitsfielen Rollschlitten zu verkaufen [8071 Kreuzstraße 1.

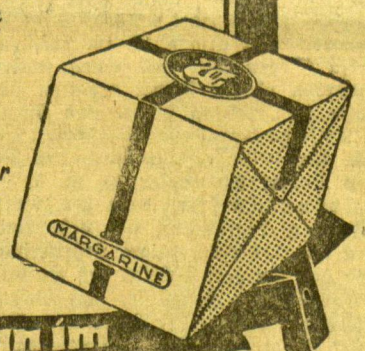
Junge hochtragende **Kuh** verkauft [16847 M. Boerschmann Schmelz, Mühlenstr. 55

Eine hochtragende **Kuh** und eine zweijährige **Stute** hat zu verkaufen Tamoschausky Kerkutwethen

Habe eine gute, junge **Milchkuh** mit dem 2. Kalb, zu verkaufen. Doshring Schakeningken Post Uebermemel.

Suche für meine Gastwirtschaft vom 1. Januar einen tüchtigen **jungen Mann.** Off. mit Gehaltsansprüchen u. Zeugniss. Brodeit, Kinten. Das. kann sich auch ein Lehrling melden. [8069

Spare in der Zeit
so hast du in der Not. Feinkostmargarine „Schwan im Blauband" macht das Sparen leicht und angenehm.



Preis Lit **1,30** das Halbpfund in der bekannten Packung

Schwan im Blauband
FRISCH GEKIRNT

Wir bitten, beim Einkauf von je 1 Pfund „Blauband-Margarine" das farbig illustrierte Familienblatt „Die Blauband-Woche" kostenlos zu verlangen.
6209

Nehme am **Donnerstag, den 17. d. Mts.** Bahnhof **Prökuls** u. **Freitag, den 18. d. Mts.** Bahnhof **Heydekrug** von morgens 7 Uhr an
fleischige Läuferschweine
von 120 Pfund aufwärts und
fette Schweine und Kälber
ab. Höchste Tagespreise werden gezahlt.
A. Koßinowsky
Heydekrug · Tel. 166
4652

Makulaturpapier
empfiehlt F. W. Siebert A.-G.

Empfehle aus meiner Spezialabteilung für
Pelzwaren
Pelzfutter und Besatzfelle
zu ganz besonders billigen Preisen
Pelzkragen und Pelzhüte
in moderner Auswahl
Pelzmützen für Herren, Kindergarnituren, Pelzjacken, Fellvorlagen
anerkannt gute Qualitäten zu soliden Preisen
C. Haltner, Heydekrug
Gegr. 1898 [579

Wiesenverkauf
Verkaufe von sofort meine zwölf Morgen große Wiese in Kabutsche bei Warruß gelegen. [8076
Marie Hübsch Werden bei Heydekrug.

Empfehle mich für
sämtl. Arbeiten
in und außer dem Hause.
W. Ketturock Polsterer, Tapezierer und Dekorateur Uebermemel Milchbuderstraße 37.

Suche von sofor einen tüchtigen
Unterschweizer
Lohn 70—100 Lit monatlich. [16798
Schwarm, Oberschweizer, Gut Perwallischken, Post Uszpirden Kreis Pogegen

Vertiefung des gegenwärtigen Kunstschaffens, wie wir es im Expressionismus erkennen. Gewiß, die Romantik hat sich niemals vom Naturalismus abgewandt und stand somit, wie der Vortragende meint, auf einer höheren Stufe, als unsere modernste Kunst, aber hat dies nicht vielleicht seine Ursache darin, daß der Materialismus ungleich hartnäckiger, bis aufs Aeußerste getrieben, alles Seelisch-Religiöse ablehnte, und daß infolgedessen die Reaktion auf diesen Materialismus bedeutend stärker erfolgen mußte? Denn die Geisteseinstellung der Moderne weist nicht nur Beziehungen zur Romantik, sondern in ihrem Hang zum Mystischen, Uebersinnlichen auch zur Gotik auf.

Für viele besteht das Wesen der Romantik in einseitigen historisch-retospektiven Betrachtungen in einem Zurückziehen und Vergraben in die Vergangenheit, wie es freilich, rein äußerlich genommen, auch der Fall war. Daß dies aber nur eine Folgeerscheinung der gesamten geistigen Einstellung jener Zeit war, hat der Vortragende deutlich herausgearbeitet, indem er darauf hinwies, wie der reine Zweckstaat der Aufklärer nunmehr zum tiefinnerlichen Gemeinschaftsband wurde, für dessen Vergangenheit man sich zu interessieren begann.

Im zweiten Teile des Abends wurde an der Hand von guten Lichtbildern auf die romantische Malerei, und insbesondere auf zwei ihrer Vertreter näher eingegangen: auf Philipp Otto Runge und Caspar David Friedrich. Und wenn also auch der Stoff eng begrenzt war, so war es gerade aus diesem Grunde interessant, hier an zwei Beispielen erläutert zu sehen, wie sich bis in letzte Kleinheiten und Feinheiten eine ganze Zeitströmung auszuwirken versteht, wie, bei aller Genialität und Eigenwilligkeit des Schaffenden, dieser doch am Ende nur als ein Instrument seiner Umwelt so arbeitet, wie es die unzähligen Einflüsse der sich gerade entwickelnden Geistesrichtung ergeben. Linie und Farbe (im Lichtbild leider nicht wiedergegeben, aber dies wäre auch nur im beschränkten Sinne möglich gewesen, weil die transparenten Farben, die hierbei angewendet werden müssen, durchaus nicht den Stimmungsgehalt eines Gemäldes richtig bringen können) — Linie und Farbe erhalten tiefe symbolische Bedeutung, die Komposition, vor allem bei den Landschaften C. D. Friedrichs, weist ins Unendliche, Unbegrenzte, die Porträts Ph. O. Runges sind verinnerlicht, ihre seelische Einstellung in Gesicht und Haltung zum Ausdruck gebracht und die Wahl der Motive auf Stimmungsgehalt seelisch-religiös eingestellt.

Interessant ist es auch bei dieser Gelegenheit zu sehen, wie Künstler in Zeiten, wo sie den Menschen nichts zu sagen hatten, vergessen wurden, und wie sie dann, wenn sich die geistige Einstellung verändert, wieder neu entdeckt werden müssen. Wer wußte vor zwei Jahrzehnten viel über den Isenheimer Altar? C. D. Friedrichs Gemälde, von denen eine große Anzahl in Dresden hängen, wo er arbeitete, sind ein Menschenalter und länger kaum beachtet worden und hingen — vor wenigen Jahren wenigstens noch — an ziemlich bescheidener Stelle!

Einen Gedanken Professor Kluckhohns, der schon oben erwähnt wurde, wollen wir neben dem kunsthistorisch bildenden Wert des Vortrages als praktischen Gewinn für uns mitnehmen: Es ist der Vergleich zwischen dem Kunstgeschehen unserer Gegenwart und der Romantik. Es ist der Gedanke, daß gerade jetzt eine Vertiefung unseres Innenlebens stattfindet, die sich weiter entwickeln wird trotz allen Jammerns über die Verflachung und Veräußerlichung, über die Dekadenz unserer Zeit. Und wir wollen es nicht vergessen, daß es zu allen Zeiten Gegenwartsverneiner gegeben hat, und daß es meist diejenigen waren, die sich ihrer Zeit nicht gewachsen fühlten . . . —m—

Zum Falle Schillings hat die Fraktion der Deutschen Volkspartei im Preußischen Landtag einen Urantrag und einen Entschließungsantrag eingebracht. Der erstere ersucht das Staatsministerium zu beschließen, daß die durch das preußische Kultusministerium ausgesprochene fristlose Entlassung des Intendanten der Staatsoper Professor Max von Schillings zurückzuziehen ist und eine baldige Lösung des entstandenen Konfliktes herbeigeführt wird. Der Entschließungsantrag verlangt vom Staatsministerium, daß für das Rechnungsjahr 1926 eine planmäßige Stelle für Musikpflege und eine planmäßige Stelle für Theaterwesen nicht zu schaffen ist.

Fristlose Entlassung. Anläßlich des Falles Schillings dürfte folgende kleine Geschichte interessieren, die wir dem „Berliner Börsencourier" entnehmen: „Die „fristlose Entlassung" bei Unbotmäßigkeit im Dienst prominenter Künstler war um die Mitte des vorigen Jahrhunderts noch nicht erfunden. Generalintendant Botho v. Hülsen, der, militärisch geschult, streng auf Disziplin hielt, wäre doch auf den Gedanken einer solchen Entlassung nie gekommen, der außerhalb des Vorstellungskreises jener Zeit lag. Als einmal in den ersten Jahren seiner Hofbühnenregierung Herrn v. Hülsen eine arge Unbotmäßigkeit Ludwig Dessoirs gemeldet wurde, ließ er den Künstler zu sich bescheiden. „Mein lieber Herr Dessoir", rief er ihm unwirsch zu, „man hat mir den gestrigen Vorfall auf der Probe berichtet. Wenn das sich wiederholt, dann werden wir nicht lange beisammen bleiben." — „Das würde mir aber sehr leid tun, Herr Generalintendant," erwiderte Dessoir im Vertrauen auf seinen Vertrag, „wenn Sie so bald schon aus dem Amt scheiden wollten."

Der 60. Geburtstag des finnischen Komponisten Sibelius wurde in Finnland am Dienstag festlich begangen. Es fanden an 20 Konzerte statt, bei denen Werke des Komponisten zur Aufführung gelangten. Der finnische Reichstag beschloß, die Staatspension auf 100 000 Mark jährlich zu erhöhen. Dem Komponisten wurde ferner eine durch nationale Subskription aufgebrachte größere Geldsumme überreicht. Jean Sibelius ist am 8. Dezember 1865 in Tawastehus geboren. Er studierte zuerst Jurisprudenz in Helsingfors, wandte sich dann aber musikalischen Studien zu, die er in Berlin (A. Becker) und Wien (R. Fuchs und C. Goldmark) betrieb. Aehnlich wie seinerzeit in Edvard Grieg wurde in Sibelius der mächtige Trieb zur Ausgestaltung einer nationalen Musik Finnlands rege. Die Konzertsäle der ganzen Welt haben die Werke Sibelius' aufgeführt. Daß gerade die verhältnismäßig unbedeutende „Valse Triste" dabei einen Rekord bedeutete, tut der Wertschätzung des wirklich bedeutenden Schaffens keinen Eintrag. In letzter Zeit ist außer dem Heimatlande des Künstlers, namentlich Schweden, ein geeigneter Boden für S. Kunst geworden.

Zwei bedeutende Gemäldefunde? In Straßburg i. E. hat, wie der „Vossischen Zeitung" gemeldet wird, ein Antiquar zwei Gemälde entdeckt, die, wie es heißt, von mehreren Kennern als hervorragende Werke alter Meister erklärt werden. Das eine Bild wird als eine Kreuzabnahme von Hugo van der Goes bezeichnet; das andere als eine Darstellung der „Vier großen Aerzte" von Jordaens.

Ein neuer Rubens entdeckt. Einem Berliner Kunstgelehrten, dem Rubensforscher Dr. Ludwig Burchard, ist die Entdeckung eines unbekannten Rubensschen Werkes gelungen. Es handelt sich um eine Darstellung der Heiligen Theresia, der im sechzehnten Jahrhundert lebenden großen spanischen Mystikerin. Rubens hat das Bild offenbar zur Feier ihrer Seligsprechung im Jahre 1614, wenige Jahre nach seiner Rückkehr aus Italien in Antwerpen gemalt. Das Gemälde besitzt augenscheinlich Porträtähnlichkeit nach spanischen Vorbildern, so daß uns zum ersten Male eine authentische Vorstellung der Persönlichkeit der Heiligen Theresia gegeben ist. Man findet bereits Ende des 17. Jahrhunderts das Bild in den Verzeichnissen der Schwarzenbergischen Sammlungen in Wien. Später galt es als verschollen und wurde vor kurzer Zeit erst in einer ausländischen Privatsammlung durch Dr. Ludwig Burchard entdeckt. Die Authentizität des wichtigen Fundes ist auch von Wilhelm Bode gutachtlich bestätigt worden.

Die Stadt der gefiederten Schlange. Nach angestrengter zweijähriger Arbeit ist es amerikanischen Archäologen gelungen, einige von den Wundern aufzudecken, die Chich'n Itza, die Stadt der gefiederten Schlange, der Brennpunkt der alten geheimnisvollen und berühmten Majakultur birgt. Auf Grund eines Uebereinkommens mit der mexikanischen Regierung übernahm das Carnegie-Institut in Washington die Erforschung des in Frage kommenden Gebietes und begann 1924 mit den Ausgrabungen. Die volle Bedeutung der bisher gemachten Entdeckungen läßt sich noch nicht ermessen. Fest steht, daß auf der Halbinsel Yucatan an der Karibischen See vor tausenden von Jahren und lange vor Columbus eine Kultur von einer Höhe bestanden hat, deren sich die alten Azteken kaum hätten zu schämen brauchen.

Turnen / Spiel / Sport

Nr. 293 / Dienstag, 15. Dezember 1925 — Beilage des Memeler Dampfboots

Memeler Fußball

Freya I gegen Coadjuthen I 6:1

Die beiden Meister-Mannschaften der Bezirke standen sich am Sonntag im Entscheidungsspiel gegenüber. Frischer Schnee lag auf dem Kasernenhof, auf dem das Treffen stattfand. Obgleich solch ein Meisterschaftstreffen eigentlich der Schluß- und Höhepunkt der Saison sein sollte, hatten sich nur wenige unentwegte Zuschauer eingefunden. Das lag wohl zum größten Teil daran, daß dieses Spiel so ganz isoliert dastand, nachdem die Runden schon wochenlang beendet sind. Die beiden Gegner waren eine Klasse verschieden, nicht in der Einzelleistung, sondern im Spielaufbau. Erst gegen Schluß, als nichts mehr zu ändern war, lief Coadjuthen zu einer dem Gegner ebenbürtigen Form auf. Die Mannschaft war mit einem Ersatzmann angetreten, während Freya eine sehr starke Mannschaft herausgebracht hatte. Gleich zu Beginn des Spieles kam die Freya zu zwei Toren, von denen eins aus einem Fernschuß Sommers entstand, während das zweite aus einem Gedränge kam. Die Mannschaft blieb auch weiterhin überlegen, weil sie dem Gegner viel an Schnelligkeit und Stellungsspiel voraus hatte. Der glatte Boden ließ kein flüssiges Spiel aufkommen; es wurde zumeist mit weiten Vorlagen gearbeitet. Den Vorteil hierbei hatte die Freya-Mannschaft; denn das Passen der Coadjuther war zu ungenau; die Bälle gelangten meistens zum Gegner. Durch ihren Linksaußen erzielte die Freya das dritte Tor und ließ dann eine lange Serie von Angriffen und Ecken folgen, die vom Coadjuther Torwart, der sich äußerst mutig einsetzte, abgewehrt wurden. Auch tat sich der linke Verteidiger in der Abwehr hervor. Die Stürmerreihe Coadjuthens blieb auch weiterhin lahm. Vor der Pause konnte der Halbrechte der Freya noch einmal einsenden.

Nach dem Wiederanpfiff war das Bild zunächst ziemlich dasselbe. Erst nachdem die Freya das fünfte Tor erzielt hatte, fand sich Coadjuthen nach Umstellung einzelner Spieler besser. In den Sturm kam mehr System hinein, und die Verteidigung lief zu bester Form auf, ebenso der Torwächter, der nebenbei genügend Glück hatte. Das lag daran, daß er sich gut stellte. Der Sturm, der im Felde Gutes leistete, fand sich aber nicht vor dem Tor zurecht. Trotz mancher Chancen unterließ er das Schießen oder er verfehlte das Ziel. Die Freya behielt auch trotz des Informkommens des Gegners das Heft in der Hand, blieb aber vor dem Tor nicht mehr so durchschlagskräftig. Das sechste Tor kam nach einem Durchbruch, als der Torwächter seinen Kasten verlassen hatte. Die Bemühungen Coadjuthens wurden zuletzt auch von Erfolg gekrönt. Nach einem Einwurf konnte der Halbrechte einen Schuß einsenden.

Die Freya-Mannschaft war besonders im Innensturm und in der Läuferreihe gut. Die Verteidigung war der schwächste Teil der Mannschaft. Die Mannschaft hatte kein schweres Spiel; sie konnte bis zur letzten Viertelstunde das Spiel überlegen gestalten, schien dann aber in ihrer Ausdauer stark nachzulassen. Mit der Coadjuther Mannschaft war es umgekehrt. Sie hatte die letzte Viertelstunde für sich. In der ersten Zeit war der Sturm vollkommen machtlos; das lag daran, daß er sich die Bälle infolge schlechten Stellens zu leicht abfangen ließ. Die Läufer waren mit ihrem ungenauen Zuspiel daran auch nicht schuldlos. Die beiden besten Leute waren entschieden der Torwächter und der linke Verteidiger. Die Außenläufer hielten das Tempo nicht durch und blieben zu weit hinter ihrem Sturm zurück.

Das Spiel offenbarte einen großen Unterschied zwischen Stadt und Land, der bei dem ländlichen Verein hauptsächlich auf fehlender Spielerfahrung beruht. Das Material ist nicht schlecht, aber es muß sich bedeutend besser zusammenfinden. Das kann nur durch reges Spielen gegen bessere Mannschaften gelernt werden. Die Landvereine sollten daher mehr in Verbindung mit der Stadt treten. Das würde ihren Sport sehr befruchten; der Unterschied würde sich dann bald verwischen. Dann würde auch solch ein Entscheidungsspiel mehr Spannung im Publikum auslösen, als es das jetzt tut. Kw.

Die Schiedsrichter-Vereinigung Memel

beabsichtigt, im Winter 1925/26 einen Kursus zur Ausbildung von Schiedsrichtern zu geben. Es wird eine rege Beteiligung von Mitgliedern sämtlicher Sportvereine erwartet. Anmeldungen zur Teilnahme an dem Kursus werden am Dienstag, den 15. und Freitag, den 18. Dezember zwischen 8 und 10 Uhr abends im Lokale des Herrn Sauga, Alexanderstr., vom Vorstand entgegengenommen. Der Kursus beginnt im Januar und zwar finden die Belehrungsabende am Montag jeder Woche statt.

Baltenmeisterschaft 1926. Die Fußballspiele um die Meisterschaft des Baltenverbandes beginnen im Februar 1926 und werden zwischen den Meistern und den Zweitplazierten der drei Kreise in einer einfachen Runde nach dem Punktsystem ausgetragen. Der Erste, also der Verbandsmeister, und der Zweitplazierte dieser Runde werden mit der Vertretung des Verbandes in den Spielen um die Deutsche Meisterschaft beauftragt. In Ostpreußen stehen in V. f. B.-Königsberg als Meister und Viktoria-Allenstein als Zweitplazierter die Teilnehmer an den Rundenspielen bereits fest, ebenso im Kreis Danzig, V. f. L.-Danzig hat sich hier die Meisterwürde gesichert vor dem Danziger Sportklub. Die Meisterschaft von Pommern ist noch weit im Rückstande.

Strafe für rohes Fußballspiel. Ein bisher in der Praxis noch nicht vorgekommener Fall hat sich im Mainbezirk ereignet. Der Ligaspieler Rupp von den Offenbacher Kickers, der schon mehrfach durch sein unfaires Angehen an den gegnerischen Torwart unangenehm auffiel, verletzte am Sonntag im Verbandsspiel gegen den Mainmeister, den Frankfurter Fußballsportverein, dessen Torwart Krieger sehr erheblich. Ohne daß der Schiedsrichter ihn für das Vergehen herausstellte oder vonseiten des Gegners Anzeige gegen ihn erstattet wurde, disqualifizierte die Behörde, die zufällig Zeuge der Roheit war, Rupp bis auf weiteres für sämtliche Spiele. Auch gegen den allzu milden Schiedsrichter Biehler-Stuttgart soll ein Verfahren eingeleitet werden. Nur durch diese begrüßenswerte energische Art des Vorgehens kann der Fußballsport von unsauberen Elementen befreit werden.

Eine Fußballer-Familie. Daß fünf Mitglieder einer Familie in der Ligamannschaft eines Fußballvereins spielen, ist sicher eine Seltenheit. Bisher hielt die Fußballfamilie Dorow von Hohenzollern-Hertha-Kiel diesen Rekord. Vater Dorow und seine vier Söhne standen und stehen noch jetzt in der Liga-Elf des Vereins. In gewisser Weise noch übertroffen wird dieser Rekord durch den Sturm der Sport- und Spielvereinigung Magdeburg, der von den fünf Gebrüdern Fromann gebildet wurde. Was muß das über „verpaßte Gelegenheiten" und dergl. für häusliche Szenen geben.

Der Fußball-Schiedsrichter mit der „Angströhre". Tempora mutantur! Unsere heutige Fußballjugend würde sicherlich einen Lachkrampf bekommen, wenn ein Schiedsrichter im Sonntagsstaat mit einem hohen Zylinder auf dem Kopfe den Versuch machen würde, ein Wettspiel zu leiten. Dabei ist die Zeit, in der als höchster Gipfel schiedsrichterlicher Vornehmheit galt, in diesem Habit die Pfeife in die Hand oder vielmehr den Mund zu nehmen, noch garnicht so lange her. So wurde das erste Länderspiel Deutschland—Schweiz am 5. April 1908 in Basel von dem Genfer Schiedsrichter Dewitte in diesem Kostüm geleitet und Dewitte war seinerzeit einer der besten „Pfeifenmänner" Europas überhaupt. Sein Beispiel machte schnell Schule und so konnte man in diesen Jahren alle Schiedsrichter, die etwas auf sich hielten, in dem gleichen Aufzuge amtieren sehen.

st. **Vom ostpreußischen Automobilsport.** Für die Entwicklung des Kraftfahrsports in Ostpreußen ist es bei der abgesonderten Lage der Provinz besonders wertvoll, daß die sonst im Wettbewerb miteinander stehenden Vereine sich zu gemeinsamer sportlicher Arbeit zusammengeschlossen haben. So hat ja schon in diesem Jahre der Ostdeutsche Automobil-Klub, der im Kartellverhältnis zum Automobil-Klub von Deutschland steht, seine herbstliche Veranstaltung durch die Cadiner Berge gemeinsam mit dem Gau VIII a des Allgemeinen Deutschen Automobil-Klubs veranstaltet. Diese gelegentliche gemeinsame Arbeit wird in Zukunft systematisch fortgesetzt werden, indem im November die meisten in Ostpreußen bestehenden Automobil- und Motorradvereine sich zu dem Sportkartell der führenden Verbände Ostpreußens zusammengetan haben. Außer den schon genannten beiden Vereinen gehört dazu u. a. auch noch der Autosport-Klub Ostpreußen e. V. in Königsberg. Von größeren gemeinsamen Veranstaltungen sind bisher vorgesehen eine Rundfahrt durch Ostpreußen vom 5.—9. Mai, eine Gesellschaftsfahrt nach Danzig im Juli, Fahrt durch die Cadiner Berge im August, eine Fahrt rund um den Mauersee im September und eine Gesellschaftsfahrt nach Memel, deren Termin noch nicht feststeht.

Seeflugwettbewerb rund um die Ostsee. Für den kommenden Sommer wird vom Deutschen Wettfahrtverband ein Seeflugwettbewerb rund um die Ostsee geplant, der voraussichtlich auch die ostdeutschen Häfen berühren wird. Es handelt sich um einen Zuverlässigkeitswettbewerb über eine Strecke von 4000 Kilometer, der in Warnemünde beginnt und endigt und in vier Tagen erledigt werden muß. Der Wettbewerb soll dazu beitragen, ein seetüchtiges und leistungsfähiges Postflugzeug herauszubilden. Der Wettbewerb wird nicht nur Küstenstrecken, sondern auch größere freie Strecken über der Ostsee umfassen und die Südostecke der Nordsee berühren. Um verunglückten Flugzeugen Hilfe zu bringen, sollen Motorboote und Torpedoboote auf der ganzen Strecke verteilt werden. Das genaue Programm steht vorläufig noch nicht fest.

Eine Selbstbiographie Nurmis. Nurmi, das große Laufgenie und der noch größere Schweiger, der niemals zu überreden war, über sich selbst zu sprechen, hat nunmehr mit Hilfe des Privatdozenten an der Helsingforser Universität, Kaila, eine Art Selbstbiographie verfaßt und im Druck erscheinen lassen, die ganz auf Nurmi zurückzuführen ist, wenn auch Kaila das Buch verfaßt hat. Man kann aus dem Buch erkennen, daß nicht nur auf dem geistigen Gebiete, sondern auch auf dem Gebiete des Sports ungewöhnliche Leistungen nur durch ungewöhnliche Energie und durch ungewöhnliche geistige Gaben erzielt werden. Schon im Alter von 9 Jahren widmete Nurmi sich dem Sport, aber nicht wie seine Kameraden, nur zum Zeitvertreib, sondern mit dem ganzen Ernst, den sonst nur Erwachsene haben. Schon damals begann er mit einem richtigen Training und lief mehrere Male in der Woche Wege von 10 Kilometer und mehr. Welche Energie ihn leitete, geht daraus hervor, daß er bereits mit 12 Jahren den Fleischgenuß aufgab, da er ihn für schädlich hielt. Nurmi stammt aus einer armen Familie und war, da sein Vater früh gestorben war, gewissermaßen der Ernährer seiner Angehörigen. Er gewann schon frühzeitig kleine Preise. Im Jahre 1913 trat er in den Athletenverein Abo ein. Hier erst konnte er die wahrhaft zielvolle Ausbildung seines Körpers vornehmen, denn hier hatte er erst den richtigen Training-Meister zur Verfügung, der es ihm ermöglichte, seinen Körper so elastisch zu machen, wie es die Natur seines Organismus zuließ. Er verzichtete ganz auf alle anreizenden Gifte, wie Kaffee, Tee, Alkohol usw., um sein Herz nicht unnütz zu erregen. So hatte er durch eine intensive Geistesarbeit, die mit größter Körperausbildung verbunden war, die Grundlage dafür geschaffen, daß er tatsächlich der schnellste Mann der Welt wurde. Noch heute läßt er nicht einen Tag ohne sein Training vorübergehen.

Auch München baut ein Sportstadion. Die Stadtverwaltung von München beschloß, auf einem vier Hektar großen Felde einen Sportplatz als Stadion zu errichten. Die Gesamtkosten werden auf 280 000 Mark geschätzt.

Die Frau und der Wintersport

Von
Karl Meitner-Heckert

Zu den besonderen Sportarten der Frau zählt der Wintersport. Aus der Natur selbst herausgewachsen, stellt der Wintersport als Frauensport Natürlichkeit als Grundregel hin. Normaler Wuchs, gesunde Konstitution und ein geschulter Lehrer, richtig gewählte Schnee- oder Schlittschuhe, frische Luft, Flockenfall, Eisbahn — mit diesen wenigen Behelfen kann die Frau untertauchen in den Jungbrunnen der Gesundheit und Schönheit, die ihr der Wintersport bietet. Bei allen seinen Uebungen mahnt der Wintersport: die Frau soll nur Wintersport bis zu jener Grenze treiben, die ihrer natürlichen Anmut keinen Abbruch tut, und die den weiblichen Organismus, der zumeist überstarker Beanspruchung nicht gewachsen ist, nicht schädigt. Wintersport ist aber als Frauensport keineswegs ein leichter Sport und niemals oberflächliches Vergnügen. Konsequente Schulung und systematische Ausbildung (Training) stellen die Frau vor die unerläßliche Regel; mit ganzem Willen bei der Sportarbeit sein. Einfachste Uebung ist als schwierig zu betrachten. Denn nur wenn die moralische Schulung mit der körperlichen gleichen Schritt hält, dann wirkt der Wintersport für die Frau nicht nur als Ventil für überschüssige Körperkraft, sondern er tritt als hervorragendes Erziehungsmittel der Individualität auf. Sportmäßiges Eislaufen (Lang- oder Kürlaufen), Schneeschuhlauf (Langlauf, Dauerlauf, Sprunglauf) und Rodeln erfordern sehr ernste Arbeit; wenn geistiges Erfassen, seelische Belebung und persönliche Gestaltungskraft in der Frau erweckt oder großgezogen werden sollen. Mit einem „Spaziergang" auf Skieren oder einer sich Zurschaustellung auf den Schlittschuhen oder einer Renommierrodeltour ist keine „Klasse" für den Sport zu schaffen. Jeder von Frauen betriebene Wintersport erfordert Vollmaß von Energie und Können, Höchstmaß der Technik, Beherrschung der Nerven, denn als Kombinationssport will der Wintersport der Frau jene Sportverfassung geben, die ihr die Taktik des Hockeyspiels, die Gewandtheit des Tennisspieles, die Kombinationsmöglichkeit des Schwimmens und der Leichtathletik sonst in Einzeldisziplinen bietet. Darum gilt für den Wintersport der Frau die strengste Wertungsmethode. Die Wintersportlerin, mag sie Skiläuferin, Eisläuferin oder Rodelsportlerin sein, wird es ohne entsprechende Vorschule (Leichtathletik, Turnen, Schwimmen, Rudern usw.) ohne Training kaum zur Meisterschaft bringen und nur mit dem Modepüppchen des Wintersports rivalisieren können. Wer sich aber dem Spezialtraining für den Wintersport nach sportlogischen Gesichtspunkten hingibt, wer sich für Ueberwindung von Hindernissen und Anstrengungen, ohne die es beim Wintersport nicht abgeht, bereithält, wer die gesamten physischen und psychischen Funktionen wirklich in den Dienst der wintersportlichen Arbeit stellt, dem schenkt der Wintersport: Lebenskunst, die vor Kraftvergeudung bewahrt, Freiheit zur Erfüllung körperlicher Pflichten und alles Rüstzeug, das die Frau für ihren eigentlichen Mutterberuf bedarf. Nicht dem Körper, auch dem Geiste der Frau wird durch den Wintersport Anteil gegeben. Der Mangel an schulgerechtem Sport belastet heute noch das ganze Frauengeschlecht. Die Fehler der Vergangenheit will der moderne Sport beseitigen. Mit der Erstarkung des Wintersports fördert die Frau den Weg der Menschheit ins Jugendparadies, sich selbst die Wege zu einer gesunden Schönheit.

Damen-Radrennen in England. Auf der Tagung der englischen Radfahr-Union, die jetzt in London stattfand, wurde beschlossen, von nun an Bahnrennen für Damen zu gestatten. Besondere Vorschriften für diese Rennen werden noch erlassen werden.

Kultur-Jubiläen

15. Dezember

1775. Französischer Komponist François Adrien Boildieu geboren zu Rouen. Seine bedeutendsten Werke sind die Opern „Kalif von Bagdad", „Johann von Paris", „Die weiße Dame".

Buzi

Morgenstunden einer Menschenseele

Erzählung von **Otto Ernst**

Copyright by M. Feuchtwanger, Halle (Saale)

3. Fortsetzung Nachdruck verboten

Ich kann den Meyer ja nachher wieder auf die Füße stellen, und manche Bücher kann man genau so gut von unten nach oben lesen wie umgekehrt. Da sie mit Absicht überkopf geschrieben wurden, so werden sie vielleicht lesbar, wenn man sie überkopf liest.

Ich bin ja überhaupt kein Unmensch, so wenig wie seine Eltern und sonstigen Verwandten Unmenschen sind. So gönnen wir ihm in jedem möglichen Maße, was dem Kinde und sonderlich einem Jungen so nötig ist wie die Luft: Bewegung! Zwei Minuten bewußt und willkürlich stillsitzen ist für ein Kind eine übermenschliche Leistung. Die bekannten zweck- und sinnlosen Bewegungen und Geräusche von Erwachsenen hasse ich mit Schopenhauer und bin mit ihm der Meinung, daß sie von solchen verübt werden, deren Geist bewegungslos ist; aber wenn Heidede zappelt — selbst bei Tische — oder mit den Beinen bammelt („einen Esel zu Grabe läutet", wie man sagt — ach, wenn dabei doch jedesmal ein menschlicher Esel zu Grabe ginge! —), so drücken wir gern ein Auge, und wenn er lärmt, ein Ohr, gelegentlich auch zweie zu. Ich verstehe auch vollkommen, daß ein Mann in seinen Jahren und von seiner Charakteranlage einen Stuhl nicht auf die vorgeschriebene, spießige Weise einnimmt, sondern ihn auf dem schwierigsten, gefahrvollsten und ungewöhnlichsten Wege, nämlich über die Lehne hinweg, besteigt. Ich sehe vollkommen ein, daß mein Haus an fünf Eingängen nicht genug hat, daß für Heidede, wenigstens zur Sommerzeit, ein sechster nötig ist, der durchs Fenster. Und auch für ihn gilt das „Gesetz für Teufel und Gespenster": „wo sie hereingeschlüpft, da müssen sie hinaus."

Ueberaus großzügig bin ich auch in allen Dingen der Wasserkunst. Im Garten befindet sich ein Wasserhahn; der ist natürlich Heidedes „Spezi". Ich brauche keinem Kinderkenner zu sagen, was Wasser für Kinder bedeutet, brauche aber auch keiner Mutter zu sagen, was es für Schürzen, Kittel, Hosen, Stiefel und Strümpfe bedeutet. Wir Männer sind darin nicht so engherzig wie die Frauen, und ich lasse ihn bis an die äußerste Grenze des Möglichen „planschen". Aber schließlich erscheint er mir feucht genug und ich gebiete Einhalt.

„Noch einmal — denn is Sluß!" meint er.

Gut, ich bewillige noch einmal.

„So, nun ist's genug."

„Noch e — i — n mal, denn is Sluß!"

Gut, ich bewillige noch einen Liter.

„So, nun hörst du auf."

„Nu noch e — — i — — n mal, denn is würklich Sluß!" bettelt er.

„Nein, nun ist's aus. Basta." Und damit ist „würklich" Schluß.

Er soll das Gefühl haben — und ich wette, er hat es —: Der Alte ist kein übler Mann; soweit er mir entgegenkommen kann, tut er's; wenn er in einem gewissen Tone „Nein" sagt, dann wird es wohl so in der Ordnung sein. Wenigstens ist dann vorläufig nichts mehr zu machen. — Dieses Gefühl sollte jedes Kind haben.

Aus eigener Vernunft gehorcht kein Kind — höchstens wenn man ihm drohende Gefahren für Leben und Gesundheit ausmalt, nimmt es vernünftige Erwägungen in sich auf — aber für das liebende Wohlwollen, das aus unserm Herzen in das seine überströmt, hat es Gefühl. Wenn Buzi uns in die Augen blickt, dann weiß er, wie gut wir's meinen — ach, wie schwer ist's, nicht zuviel zu verraten! und dieser Strom von Auge zu Auge ist, wie mir scheint, eine Macht.

Diese Macht wirkt auch, wenn ihm von vornherein etwas verboten wird, wenn gleich zu Anfang „Sluß" ist, wenn ihm der törichte Eigenwille schon auf der Lippe abgeschnitten wird.

Buzi der Große entschließt sich nur sehr schwer, die üblichen Umgangsformen anzuerkennen und z. B.: „Bitte, ich möchte das und das" zu sagen. Er zieht es vor: „Buzzi will" zu sagen. Oder er wendet sich an uns mit der Herrscherformel „Du solls". Wenn er draußen arbeitet und ich drinnen und er meine Gesellschaft wünscht, erscheint er in der Tür und ruft: „Du solls doch 'rauskommen un hier draußen belesen!" (Wie Bilder besehen werden, so werden Bücher „belesen".) Natürlich geht ihm das niemals hin: auf entsprechende Vorhaltungen verbessert er sich denn auch sofort: „Bitte, ich möchte ..."; aber tausendmal haben wir's ihm sicher schon verweisen müssen, auch mit einem gelegentlichen Schlag auf den Schnabel; er kann sich nicht an diese unumgängliche Formel gewöhnen, und Gedächtnisschwäche ist das nicht; sein Gedächtnis ist gut, ist sogar sehr gut. Natürlich werden Wünsche, die mit „Buzi will" oder „Du solls" eingeleitet werden, niemals erfüllt, bevor er sich nicht zu sanften Sitten gewöhnt hat. Er muß seinen Willen zur Bitte beugen, bis er einst erkennt, daß die Höflichkeit eine unendlich weise gemeinnützige Einrichtung ist.

„Was höhnt ihr die Höflichkeit so bitter
Und die guten Formen, die feinen und zarten?!
Sie sind die unerläßlichen Gitter
In einem zoologischen Garten."

Dagegen sagt er merkwürdigerweise gewöhnlich, wenn auch noch nicht immer, sobald er etwas bekommen hat oder ihm ein Wunsch erfüllt worden ist, mit der Verbindlichkeit eines wohlerzogenen Mannes: „Danke ßön!" und dazu juble ich jedesmal im stillen, vollen Herzen. Er scheint ein dankbares Herz zu besitzen, und das berechtigt zu jeder schönen Hoffnung. Ein dankbarer Mensch ist niemals ein schlechter Mensch, ein undankbarer niemals ein guter.

Uebrigens versteht er unter „Danke ßön" auch soviel wie „Entschuldige!" Wenn er jemand angerempelt hat, ruft er: „Danke ßön, ich hab dir wehgetan!"

Im übrigen geht der Kampf ununterbrochen weiter. Zum Speisezimmer führen zwei Türen. Man will ihn durch die eine führen — nein: er will durch die andre. Nun gut, um nicht engherzig zu erscheinen, wird das bewilligt. Wenn er dann vor der Tür steht, kann man es erleben, daß er nun doch durch die erste will. Das wird nicht bewilligt. Jemand aus der Familie wünscht von ihm einen Kuß — das ist sehr begreiflich. Er küßt sehr gern und, wenn ihm der Kopf danach steht, „recht nach der Kunst" wie Romeo; aber natürlich wird er nie dazu gezwungen. Er lehnt denn auch zuweilen ab; aber durch die Stangen des Treppengeländers hindurch küssen (Pyramus und Thisbe!) — das paßt ihm. Je nun, darin kann man ihm entgegenkommen, und dies Entgegenkommen wird reichlich belohnt: soviel Zwischenräume, soviel Küsse!

(Fortsetzung folgt.)

Memeler Aktien-Brauerei, Korn- u. Likörfabriken
Fernruf Nr. 23 u. 105 — Fernruf Nr. 23 u. 105

Wir empfehlen zum bevorstehenden Weihnachtsfest im Groß- und Kleinhandel unsere gut gepflegten [4627

Mosel-, Rhein- sowie Süd- und Schaumweine

ferner erstklassige

Doppelte und Spezial-Liköre

sowie

Weinbrand-, Jamaika-Rum- und Arrak-Verschnitte

Unsere Fabrikate sind hergestellt unter Verwendung edelster Bestandteile

Verkaufsstellen:
Friedrich-Wilhelm-Straße Nr. 50
Börsenstraße Nr. 7
Kurt Bong & Cie., Marktstraße Nr. 41

4627

Hiermit dem geehrten Publikum zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich mit dem heutigen Tage das von **Frau Masuch** in der

Sattlerstraße 8

bisher geführte [16871

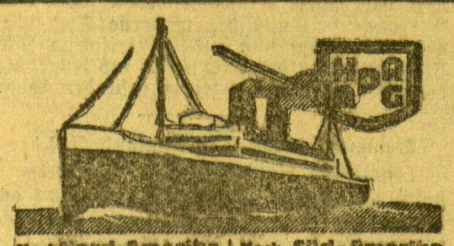
Kolonialwaren- und Lebensmittelgeschäft

neu eröffne und wird es mein Bestreben sein, die gesch. Kundschaft mit stets frischer und preiswürdiger Ware zu bedienen.

Heinrich Perkuhn

Auto-vermietung 9529
offene u. geschloss. Wagen
Telephon 730
Otto Zoeke
Libauer Straße 37b

Prima Kleider-Sammete
in allen Farben
schwarz Krimmer, grau Krimmer
Slinks und Plüsche zu Jacken und Mänteln empfiehlt sehr preiswert [16883
Gerson Scher
Grabenstraße 5.



Nach Nord-Amerika und Canada, gemeinsamer Dienst mit United American Lines. Hamburg — New York etwa wöchentliche Abfahrten

Nach Süd-Amerika (Brasilien, Argentinien, Westküste), Cuba-Mexico, Westindien, Afrika, Ostasien usw. in Verbindung mit anderen Linien

Billige Beförderung, vorzügliche Verpflegung. Unterbringung in Kammern in allen Klassen.

Auskünfte und Drucksachen über Fahrpreise und Beförderungsmöglichkeit durch
HAMBURG-AMERIKA LINIE
Hamburg, Alsterdamm 25 und deren Vertreter an allen größeren Plätzen. In:
Memel: Reisebüro Robert Meyhoefer G. m. b. H.

9023

Geschenke

für den
Weihnachtstisch

besonders geeignet

Reise-Necessaires, Maniküres
Kamm-Garnituren
Toilette-Handspiegel
Handarbeitskästen, Bubikämme
Haarspangen, Knopf-Garnituren
Manschettenknöpfe, Geldtaschen
Brieftaschen, Zigarrentaschen
Aktenmappen, Morgenschuhe
Gummischuhe, Stöcke, Schirme
Damen-Handtaschen
in vornehmer Ausführung
Ein Posten Schreibzeuge
um zu räumen, weit unter Preis

Otto Kadgiehn Nachf.

922

Makulaturpapier z. haben bei F. W. Siebert

Achtung!
Großer Gelegenheitskauf!!

Nur solange der Vorrat reicht

Ein Posten Gummischuhe

Damen in allen Größen . . jedes Paar nur 8.– Lit
Herren in allen Größen . . jedes Paar nur 10.– Lit

Schuhwarenhaus
Max Conrad Memel
Friedrich-Wilhelm-Straße 29

8070

Nie wiederkehrende Gelegenheitskäufe

moderner Damenarmbanduhren (14karät. Gold) 140—150 Lit
Goldene Herrenuhren von 150 Lit an
Albert Kaiser, Stauerstraße 5
Täglich von 9—1 und 3—6.
Daselbst ein Posten getragener Herrenanzüge und Mäntel sehr preiswert [16870

Puppen-Stuben

Tapeten

Zu verkaufen:
1 Gehrockanzug 80 Lit
1 Cutawayanzug 120 Lit, große Figur.
Klaas, Karlstr. 2 a. [16897

Pelzwaren

Pelzfutter, Besatzfelle, Kragen und Muffs, Bettvorleger, Pelzdecken, Pelzmützen, Kutschergarnituren sowie Hüte u. Mützen
empfiehlt in großer Auswahl zu äußerst billigen Preisen 16896

F. Skerath
Friedrich-Wilhelm-Straße 31—32.

Achtung!
Auf sämtliche Leder und Luxusschuhe
10% Rabatt
in bar 16886
Schuhwarenhaus
Feiwelowitz

Beschäftigungs Spiele
für Knaben und Mädchen sind die begehrtesten
Festgeschenke

Baukästen, Handwerkskästen Zeichen- und Malutensilien, Tuschkästen und Vorlagen, Knetmasse und Vorlagen, Handarbeits- und Flechtspiele in gediegener Auswahl bei

Robert Schmidt
(R. Krips), Börsenstrasse

Bekanntmachung

Am 17. Dezember 1925, 10 Uhr vormittags wird das Zollamt Memel
einen gebrauchten Motorkutter
(auch als Segelboot verwendbar) meistbietend versteigern. Taxe 2500 Lit. [4653

Stettiner General-Anzeiger
Pommersche Allgemeine Handelszeitung.
Größtes und verbreitetstes Blatt Pommerns mit einer täglichen Auflage von
75000 Exemplaren.
Das große Blatt Nordostdeutschlands für Anbahnung neuer Geschäftsverbindungen, von der Geschäftswelt und den Großinserenten meistbenutztes und bevorzugtes Anzeigenblatt.
Bedeutender Kleinanzeigenteil.
Verlangen Sie Probenummer.

Es gibt nur ein Palmin

DAS REINE KOKOS-SPEISEFETT DER H. SCHLINCK & CIE A.-G. HAMBURG

Konkurswaren-Verkauf

Das zur J. A. Kunkis'schen Konkursmasse gehörige Warenlager, bestehend in einer Buch- und Papierwaren-Handlung mit allen einschlägigen Artikeln und Geschäftseinrichtung, zusammen im Taxwerte von Litas 10 996,85, soll im Ganzen verkauft werden. Verkaufstermin

Mittwoch, den 16. Dezember cr.
vormittags 11 Uhr
an Ort und Stelle, Friedrich-Wilhelm-Straße 14/15. Bietungskaution 500 Lit. Zuschlag bleibt vorbehalten. Besichtigung werktäglich vormittags nach vorheriger Anmeldung.

Albert Hiehle
Konkursverwalter
Tel. 130 [4634

Ein neuer
Spazierschlitten
zu verkaufen. [8074
Schlewiesstr. 27

Lohnbeutel hält dauernd vorrätig F. W. Siebert Mem. Dampfboot

---

Zwangsversteigerung

Mittwoch, den 16. Dezember, vormittags 10½ Uhr, werde ich in der Libauer Straße 14 (Hof Gattow) [16885
1 Sofa, 1 Tisch, 1 Chaiselongne, 1 Portiere und 2 Blumentische mit Palmen
öffentlich gegen Barzahlung versteigern
Stepputat, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung

Mittwoch, den 16. Dezember, vormittags 11 Uhr, werde ich in der Libauer Straße 14 (Hof Gattow) [16884
112 Damenmäntel und Jacken, 27 Krimmerjacken, 51 Plüsch- und Tuchmäntel und 16 Abendkleider
öffentlich gegen Barzahlung versteigern
Stepputat, Gerichtsvollzieher.

Der Weihnachtsmann

heut sehr modern [16859
schenkt **Wabulats** Anzug für den Herrn.
Anzüge Lit 65 an, Joppen Lit 45
Ulster Lit 65 an, Hosen Lit 12
Eigene Fabrikation
Neue Straße

Särge
in jeder Preislage
Pierach Kundt & Co
MEMEL
Friedrich-Wilhelm-Straße 25
Tel. 115 und 233
4425

Ein Restbestand Herrenschuhe
solange Vorrat reicht
jed. Paar 20 Lit,
Gummischuhe
für Herren, Damen u. Kinder in bekannt guten Qualitäten empfiehlt billig
A. F. Cohn
16874] Grabenstr.

Guter Ledersessel
Kleiderschrank
gr. Dezimalschale
zu verkaufen [8072
Libauer Str. 30.

An Order

trafen per D. „Hochland" von Antwerpen hier ein: [4661
B. C. 3532/4110 Caisses verrerie commune 909 kg
Der Inhaber d. Original-Orderkonnossementes gez. in Paris wolle sich melden bei
Robert Meyhoefer G. m. b. H.
Schiffahrtshaus.

Parfümerien
zu Friedenspreisen!

Neueste Modeparfüm's
Coty, Droslor, Fleurettes Veilchen, Flieder, Ideal usw.
Flasche 2.—, 3.—, 4.— Lit ohne Karton
mit Ausstattungs-Karton 1.— Lit teurer
empfiehlt als billiges, praktisches
Weihnachtsgeschenk

Sanitäts-Drogerie
Friedrich-Wilhelm-Straße 33/34
Drogen-Spezial-Geschäft
4663